Geschäftsbericht 2020
&
Jahresplanung 2021

(Stand 14.06.2021)

1. Geschäftsbericht 2020 2
1.1. Allgemeiner Überblick 2
1.2. PLENUM-Verlängerung 6
1.3. PLENUM-Förderjahr 2020 7
1.4. LEV-Aktivitäten 2020 12
1.5. Inklusion 15
1.6. Fachveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit 16
1.7. Pressespiegel 2020 (Auswahl) 18
2. Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2020 24
3. Arbeitsprogramm 2021 27
3.1. PLENUM-Förderprojekte 27
3.2. PLENUM-Arbeitsschwerpunkte 2021 28
3.3. Landschaftserhaltungsverband 32
3.4. Inklusion 39
3.5. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit 40
4. Wirtschaftsplan 2021 41

1. Geschäftsbericht 2020

1.1. Allgemeiner Überblick

Das Jahr 2020 könnte man nicht ganz zu Unrecht als „verflixtes siebentes“ oder zumindest ganz besonderes Jahr bezeichnen. Die Auswirkungen bzw. Einschränkungen der Corona-Pandemie haben – wie in allen anderen Lebensbereichen auch – die Arbeit von VIELFALT e.V. erheblich eingeschränkt. Gerade weil unsere Arbeit ganz maßgeblich vom „Netzwerken" und dem direkten Kontakt mit unseren Partner*innen lebt, war es in jedem Fall ein außergewöhnliches Jahr. Aber wir sind sehr froh, dass wir Dank flexibler Arbeitszeit- und „Homeoffice“-Regelungen, neuer Arbeitsmethoden und eines erfolgreichen Gesundheitsschutzes dennoch wesentliche Meilensteine und manchen Fortschritt erreichen konnten.

So wurde im siebten Geschäftsjahr von VIELFALT e.V. planmäßig das Ziel erreicht, LUBW und Umweltministerium spätestens mit der Vorlage des „Regionalen Entwicklungskonzepts PLENUM Landkreis Tübingen 2020-2025“ (REK II) von den Erfolgen unserer Arbeit und den Erfolgsaussichten einer PLENUM-Verlängerung (2020-2025) zu überzeugen. Bei der feierlichen Urkundenübergabe am 29.06.2020 in Bodelshausen ließen Umweltminister Franz Untersteller und unser Vorsitzender, Landrat Joachim Walter, dann auch keinen Zweifel daran, dass sie eine 2. PLENUM-Förderperiode voller Tatkraft, Ideenreichtum und Professionalität erwarten (vgl. Kap. 1.2). Neben diesem erfreulichen Ereignis prägte das vertraute Kerngeschäft die Arbeit der VIELFALT-Geschäftsstelle. Wenn auch manch persönliches Gespräch und mancher Ortstermin ausgefallen sind, so konnten doch in gewohntem Umfang PLENUM-Förderprojekte initiiert, beraten und in der Umsetzung begleitet werden (vgl. Kap. 1.3). Erstmalig wurde dabei die erste Förderrunde, wie üblich mit größerem Fördervolumen als die zweite, vollständig im Umlaufverfahren mit Fachbeirat und Vorstand abgewickelt. Trotz dieses vereinfachten Verfahrens, an dem sich alle bereitwillig beteiligten, fand im Rahmen der Möglichkeiten ein intensiver fachlicher Austausch statt. Hierfür bedanken wir uns herzlich!

Leider verzögerte sich dann trotz aller Disziplin und Anstrengung im Bewilligungsverfahren die Ausstellung der Bewilligungen erheblich. Dies lag an einer durch das Finanzministerium verhängten Finanzsperre für investive Projekte (nach LPR D2 und D3) und der damit verbundenen sehr späten Mittelzuweisung (Anfang 08/20). Die Auszahlung der bewilligten Investitionsmittel wurde damit erschwert und konnte nur durch die Flexibilität unserer Antragstellenden, der Bewilligungsstellen und der eigenen Anstrengungen erfolgreich abgewickelt werden.

Auch im Rahmen der LEV-Tätigkeiten konnten die Fördermittel nach Landschaftspflegerichtlinie (LPR) zielgenau vermittelt werden (vgl. Kap. 1.4). Besonders erfreulich war dabei die erneute Steigerung des LPR-Volumens um über 30.000 Euro. Dass die Gelder für Landschaftspflege, Arten- und Biotopschutz gut investiert sind und sich die bisher gezeigte Ausdauer lohnt, wurde nicht zuletzt auch wieder durch die Rebhuhnkartierungen belegt. Sie wiesen – wenn auch auf niedrigem Niveau – mehr oder weniger stabile Bestandszahlen der Tübinger Teilpopulation nach. Darüber hinaus haben die Untersuchungen im Rahmen des PLENUM-geförderten Rebhuhnschutzprojektes gezeigt, dass sich genau dort, wo die Schutzmaßnahmen umgesetzt wurden, die Rebhühner bevorzugt aufhalten.

Trotz aller Corona-Restriktionen hat sich VIELFALT e.V. als LEV in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Tübingen 2020 erstmalig mit zwei Landschaftspflegeschulungen (Hecken- und Grabenpflege) im Bereich Weiterbildung etabliert. Ein besonderer Fortschritt war zudem, dass wir den LEV seit Oktober 2020 durch eine zusätzliche Stelle für den Biotopverbund stärken konnten. Hierfür gilt dem Land Baden-Württemberg unser ausdrücklicher Dank für die großzügige Bereitstellung der erforderlichen Mittel für Personal- und Sachkosten.

Die Umsetzung der Maßnahmen und Ziele unseres REK II ging gegenüber den Planungen insgesamt mit etwas kleineren, aber doch erfolgreichen, Schritten voran. Beispielhaft sind nachfolgend einige erfreuliche (Zwischen-)Ergebnisse aufgeführt. Auch wenn im letzten – und sicher auch im Jahr 2021 – keine solche (Groß-)Veranstaltung umgesetzt werden konnte/kann, wurde unbeirrt die Suche nach potenziellen Standorten für einen erlebnisreichen Genussmarkt im Landkreis Tübingen aufgenommen. Hierzu wurde eigens ein Kriterienkatalog erarbeitet und anhand dessen mehrere potenziell geeignete Lokalitäten ausfindig gemacht. Zudem wurde ein Konzept für Verkaufshütten am Früchtetrauf erarbeitet, das neue Vermarktungsmöglichkeiten regionaler Produkte an touristischen Hotspots – wie z.B. den Premiumwegen – eröffnen soll.

Auch in anderen Bereichen, in denen die Handlungsmöglichkeiten in der Praxis eingeschränkt blieben, hat sich die Arbeit auf die planerische Ebene konzentriert. So wurde das Konzept für das Modellprojekt "Landwirtschaft in Streuobstwiesen" am Schönbuch-Westhang weiter konkretisiert und erste Bausteine ausgearbeitet. Diese zielen darauf ab, im Sinne eines Flächenmanagements Wiesenbesitzer*innen und Landwirt*innen bzw. Tierhalter*innen zusammenbringen, um wieder eine naturschutzkonforme landwirtschaftliche Wiesennutzung und eine sinnvolle Verwertung der Aufwüchse zu etablieren. Beim Thema Waldweide wurde zunächst die Eignung eines potenziellen Standorts abgeklärt. Bedauerlicher Weise stellte sich heraus, dass die Waldflächen bei der ehemaligen NATO-Pumpstation bei Bodelshausen zwar aus fachlicher Sicht sehr gut geeignet, als militärische Liegenschaft, die mittelfristig in den Besitz der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben übergehen soll, bis auf weiteres aber noch nicht verbindlich „beplanbar“ ist.

Insgesamt bedauern wir natürlich sehr, dass viele geplante Aktivitäten nicht stattfinden konnten, übernehmen manches aber ganz optimistisch in das Arbeitsprogramm 2021. Gerade der Bereich Wissensvermittlung und Vernetzung ist unter den veränderten Rahmenbedingungen 2020 leider ins Stocken geraten. Obwohl bspw. die Planung der BNE-Angebote im Streuobstinformationszentrum maßgeblich erweitert wurde, konnte hier die weitere Entwicklung zu einem zentralen Naturschutz-Informationszentrum nicht fortgesetzt werden. In diesem Sinne wurde mit dem Schwäbischen Streuobstparadies im Januar 2020 zwar noch ganz optimistisch das PLENUM-Förderprojekt „Entwicklung eines BNE-Angebots für das Streuobstinformationszentrum“ vorgestellt (vgl. Kap. 1.7), der Großteil der Koch- und Verarbeitungskurse in der Streuobstwerkstatt musste dann aber pandemiebedingt ausgefallen. Die „Nachwuchsgewinnung Streuobst“ ist somit ein Thema, das eindeutig unter den besonderen Umständen im Jahr 2020 gelitten hat. Gleiches gilt für das liebevoll ausgearbeitete Programm „Den Landkreis genießen“, von dem nur einzelne Veranstaltungen stattgefunden haben. Erfreulicher Weise, konnten immerhin noch drei von vier der in dieser Reihe geplanten „WissensGenuss-Abende“ stattfinden (s. Kap. 1.6). Eine weitere Ausgestaltung eines Genuss-Veranstaltungsprogramms für 2020 und 2021 erschien unter Pandemiebedingungen nicht sinnvoll und wurde bis auf weiteres ausgesetzt. Auch die zu Jahresbeginn intensiv verfolgte Vorbereitung des Frühlingsmarktes und weiterer Regionalmärkte musste notgedrungen „auf Eis gelegt“ werden. Viele gute Ideen schlummern aber in den Schubladen der VIELFALT-Geschäftsstelle und warten nur darauf, wieder hervorgeholt zu werden. Dazu zählen auch der ursprünglich für 2020 geplante Spitzberg-Workshop und eine Informationsveranstaltung für Inklusionsträger. Die Planungen hierzu werden jeweils wieder aufgenommen, sobald eine Umsetzung als Präsenzveranstaltung realistisch erscheint. Gleiches gilt für Landschaftspflege- und/oder Ernte-/Verarbeitungsaktionen, die als Begegnungsorte von Geflüchteten zur Stärkung des direkten sozialen Kontakts mit der Aufnahmegesellschaft angedacht waren.

Aber, Not macht erfinderisch und hat die Kreativität der VIELFALT-Mitarbeiter*innen zusätzlich geweckt. Da viele der traditionellen Weihnachtsmärkte ausfielen, wurde z.B. im November kurzerhand die Aktion „Regionale Weihnachtsgeschenke“ ins Leben gerufen. Unsere Erzeuger*innen wurden aufgefordert Fotos von verfügbaren Geschenkartikeln einzusenden, die dann von uns an regionale Verkaufsstellen weitergeleitet wurden. Die Aktion wurde bspw. sehr dankbar vom Café Pausa aufgenommen, das ohnehin schon einen kleinen Adventsmarkt in den Räumlichkeiten des Cafés aufgebaut hatte. Besonders gefreut hat uns, dass das Team des Café Pausa diese Aktion dann auch gemeinsam mit uns im Rahmen eines kleinen RTF1-Fernsehtermins präsentieren konnte.

Last but not least war die offizielle Verabschiedung unseres ehemaligen Ersten Landesbeamten, Herrn Hans-Erich Messner, am 22.07.2020 ein bedeutsames Ereignis im zurückliegenden Geschäftsjahr. Herr Messner hatte seit 2013 die Arbeit von VIELFALT e.V. sehr eng begleitet und aktiv mitgestaltet. Die Geschäftsstelle hat durch ihn als kreativen Ideengeber, zuverlässigen Ratgeber und kritischen Beobachter stets die nötige Orientierung und sehr gute Unterstützung erfahren. Wir danken Herrn Messner ganz herzlich und wünschen ihm alles Gute für seinen wohlverdienten Ruhestand!

Sitzungstermine und Sonderveranstaltungen 2020

Fachbeirat	15.05. - 27.05.2020 (Umlaufverfahren) 23.09. - 29.09.2020 (Umlaufverfahren)
Vorstand	04.06. - 15.06.2020 (Umlaufverfahren) 01.10.2020 (Präsenzsitzung)
Alle 30 vorgestellten PLENUM-Projekte wurden positiv beschieden. Vielen Dank an alle Gremienmitglieder für die konstruktiven Anmerkungen und die vertrauensvolle Zusammenarbeit!	
Mitgliederversammlung	26.06. - 06.07.2020 (Umlaufverfahren)
Digitale Übermittlung Geschäfts- und Kassenbericht 2019 sowie Arbeitsprogramm und Wirtschaftsplan 2020. Wir danken allen Mitgliedern für das mit dem digitalen Umlaufbeschluss ausgedrückte Vertrauen! Anzahl der Vereinsmitglieder (31.12.2020): 72.	
Auszeichnung „Regional Genial“	17.02.2020
VIELFALT e.V. wurde von Minister Peter Hauk auf der INTERGASTRA 2020, Deutschlands größter Messe für Gastronomie, Hotellerie und Gemeinschaftsverpflegung, für das Engagement als Regional-Initiative ausgezeichnet. Insgesamt wurden 30 Initiativen gewürdigt, die sich erfolgreich für die Verwendung ihrer Regionalprodukte in der Gastronomie oder deren Vermarktung einsetzen.	
Urkundenübergabe PLENUM-Verlängerung	29.06.2020
Feierliche Urkundenübergabe durch Umweltminister Franz Untersteller in Bodelshausen.	
Zertifikatslehrgänge Streuobstwiesen- und Waldbaden	10.10.2020 - 15.05.2021 und 25.10.2020 - 27.07.2021
Shinrin-Yoku, also "Baden im Wald" bedeutet, mit allen Sinnen in die Stille und Unberührtheit des Waldes einzutauchen. Die aus Japan stammende Praxis erhöht die Resilienz, mindert Stress und beugt nachweislich Herz-Kreislauf-Erkrankungen vor. Im Landkreis Tübingen wird das Waldbaden bisher erstmalig durch das „Bad in Streuobstwiesen“ ergänzt – ein Naturerlebnis für alle Sinne! Die Abteilungen Landwirtschaft und Tourismusförderung im Landratsamt Tübingen haben den Zertifikatslehrgang zur Kursleiterin für Streuobstwiesen- und Waldbaden konzipiert und eine Förderung über das Programm „Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum“ erwirkt. In Zusammenarbeit mit dem Verein VIELFALT als Träger der Maßnahme konnten die ersten beiden Kurse im Oktober 2020 starten. Derzeit werden 40 Teilnehmerinnen als Kursleiterinnen für Streuobstwiesen- und Waldbaden ausgebildet. Wegen der großen Nachfrage wurde die Förderung von zwei weiteren Kursen beantragt. Diese starten im Juli bzw. im Dezember 2021. Die Qualifikation wird von den Teilnehmerinnen im Nachgang in ganz unterschiedlichen Bereichen eingesetzt. Neben Führungsangeboten für Tourist*innen wird die Qualifikation insbesondere auch im beruflichen Kontext bei der Arbeit mit kranken Menschen, Menschen mit Beeinträchtigung, in Schulen oder Kindergärten eingesetzt. Neben der gesundheitsfördernden Komponente wird durch das Wald- und Streuobstwiesenbaden auch die Bildung für nachhaltige Entwicklung gefördert.	

1.2. PLENUM-Verlängerung

Das „Regionale Entwicklungskonzept PLENUM Landkreis Tübingen 2020-2025“ (REK II) wurde im ersten Quartal mit Unterstützung und in enger Absprache mit ELB Hans-Erich Messner und der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg textlich ausgearbeitet und finalisiert. Am 14.05.2020 konnte es fristgerecht der LUBW übermittelt werden.

Mit der Urkundenübergabe durch Umweltminister Franz Untersteller am 29.06.2020 wurde die zweite Förderperiode von PLENUM Landkreis Tübingen (2020-2025) unter strengen Hygieneauflagen feierlich eingeleitet. Für die Förderung von PLENUM-Projekten, die dem Naturschutz im Landkreis dienen, stellt das Umweltministerium dafür insgesamt weitere gut 1,2 Millionen Euro zur Verfügung.

„Es ist großartig, was Sie für die Stärkung der biologischen Vielfalt im Land geleistet haben“, würdigte Untersteller bei der Überreichung der Urkunde in Bodelshausen die Tatkraft aller Beteiligten. Es sei nicht selbstverständlich, dass so vielen ehrenamtlich tätigen Menschen beispielsweise die Pflege und der Erhalt von Streuobstwiesen am Herzen liegen würden, fügte Untersteller hinzu. „Aber wir müssen unsere schöne und vielfältige Kulturlandschaft schützen. Neben dem Klimawandel gehört der Verlust der Artenvielfalt zu den drängendsten Aufgaben, die wir in den nächsten Jahren und Jahrzehnten alle gemeinsam meistern müssen.“

Der Minister führte aus, wie es im Landkreis Tübingen zwischen 2013 und 2019 gelungen ist, mit mehr als 280 Projekten (Gesamt-Fördersumme etwa 1,5 Millionen Euro) die Integration des Naturschutzes in regionale Entwicklungsprozesse zu realisieren. Noch dazu habe es vorbildlich funktioniert, Menschen mit Behinderung, psychisch kranke Menschen und Langzeitarbeitslose in diese Prozesse einzubinden und so neue Teilhabe- und Qualifizierungsmöglichkeiten zu schaffen. Auch die erst- und einmalig realisierte Kombination von PLENUM und LEV überzeuge ihn und habe die Kontinuität und den Gesamterfolg maßgebend befördert.

Das Gesamtdokument Regionales Entwicklungskonzept PLENUM Landkreis Tübingen 2020-2025 (REK II) sowie die Kurzfassung sind einsehbar unter www.vielfalt-kreis-tuebingen.de/download.

Urkundenübergabe zur PLENUM-Verlängerung am 29.06.2020 durch Minister Untersteller
Bild: VIELFALT e.V.

1.3. PLENUM-Förderjahr 2020

Im Förderjahr 2020 wurden PLENUM-Vorhaben aus fast allen Handlungsfeldern gefördert. Lediglich aus dem Handlungsfeld Tourismus gab es erstmals keine neuen Maßnahmen. Die meisten Projekte dienten der Förderung von Ausstattungen für die Verarbeitung und Vermarktung von Rohstoffen aus naturschonender Landwirtschaft bzw. zur Arbeitserleichterung und Qualitätsverbesserung. Mit einem genauso großen Anteil des Jahresbudgets konnten Anschaffungen für die Landschaftspflege gefördert werden. Das verfügbare Jahresbudget konnte fast vollständig abgerufen werden, obwohl insbesondere die Corona-Pandemie im Frühjahr das übliche Prozedere zur Bearbeitung der Förderanträge verzögert und erschwert hatte. Einzelne Projekte konnten nicht realisiert werden, sodass kurzfristig Projekte nachbewilligt werden mussten (2. PLENUM-Förderrunde 2020). Eine Übersicht zu den Zahlen und zu den Inhalten ausgewählter Projekte findet sich unter 1.3.

Kurzübersicht über das abgeschlossene PLENUM-Förderjahr 2020:

PLENUM-Projekte 2020 (2 Förderrunden)			
	Anzahl Anträge	**beantragte Fördersumme**	**ausbezahlte Fördersumme**
Anträge aus 2020:	30	€	€
davon 1. Förderrunde	24	109.991,77 €	92.220,17 €
davon 2. Förderrunde	6	68.633,26 €	68.401,05 €
Anträge nach Schwerpunkten sortiert:			
Ausstattung Brennereien	1	14.554,00 €	14.554,00 €
Verarbeitung und Vermarktung	10	53.414,75 €	42.868,48 €
Baum-Pflegegerätschaften	8	13.279,69 €	12.985,71 €
Landschaftspflege (Mahd und Beweidung)	4	68.342,48 €	62.192,48 €
Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)	6	14.629,18 €	13.615,62 €
Naturschutz im engeren Sinne	2	14.404,93 €	14.404,93 €
Sanfter Tourismus	0	0 €	0 €
Anträge der Vorjahre und mehrjährige Projekte:	9	62.080,54 €	47.736,45 €
Gesamtvolumen	39	**241.130,06 €**	**208.357,67 €**
Zur Verfügung stehendes Budget		**243.000,00 €**	
Budgetvorgriff auf das Folgejahr 2021		**67.649,81 €**	**0 €**

Restbudget 2020		**rechnerisch**	**tatsächlich**
		1.869,94 €	**34.642,33 €***

* Da in größerem Umfang Projekte nicht wie beantragt umgesetzt und abgerechnet werden konnten, wurden freigewordene Mittel z.T. neu vergeben. Trotz größtem Einsatz der Geschäfts- und Bewilligungsstelle(n) konnten am Jahresende die zur Verfügung stehenden Mittel nicht in voller Höhe abgerufen werden.

Im Folgenden wird eine kleine Auswahl der geförderten Projekte vorgestellt. Weitere „Projekt-Highlights“ und sonstige Aktivitäten des Vereins sind zudem im Pressespiegel aufgeführt.

Baumschnitt- und Landschaftspflegegerätschaften

Ziel der Förderung:

Der fachgerechte Obstbaumschnitt und die naturschutzfachlich sinnvolle Landschaftspflege im Allgemeinen sind wichtige Bestandteile zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft und deren Artenvielfalt. Umso wichtiger ist es, über die Förderung professioneller Gerätschaften Pflegekapazitäten freizusetzen und unter Bewirtschafter*innen neue Motivation zu schaffen, diesen zeit- und arbeitsintensiven Tätigkeiten auch in Zukunft engagiert nachzugehen.

Projektbeispiele:

Förderung von Baumpflegegerätschaften, u.a. eines Hochentasters zur Pflege von Streuobstbäumen; die Geräte stehen den Mitgliedern des geförderten Vereins zur Verfügung.

Bild: www.stihl.de

Förderung eines Doppelmesser-Heckmähwerks. Der Betrieb kann so insektenschonend Heu für die Rinder und Schafe auf großen arrondierten Grünland- und Streuobstflächen in Hanglage und Landschaftsschutzgebieten gewinnen.

Bild: www.agrar.horizont.com

Verarbeitung und Vermarktung

Ziel der Förderung:

Getreu dem Motto "Schützen durch Nützen" unterstützt PLENUM die Verarbeitung und Vermarktung von Produkten aus dem Landkreis Tübingen, die den PLENUM-Erzeugungskriterien entsprechen. Neben Honig, Milch und Fleisch sind vor allem Streuobstprodukte wie Saft, Most und Destillate wichtiger Teil der inzwischen auf rund 630 Produkte angewachsenen PLENUM-Produktfamilie. PLENUM unterstützt die Erzeuger*innen über Marketingmaßnahmen (z.B. die Veranstaltungsreihe "Den Landkreis Genießen" und Beteiligung an Märkten) sowie über die Förderung von professionellen Verarbeitungsgerätschaften und Vermarktungsmaßnahmen. Denn nur qualitativ hochwertige Produkte mit entsprechendem Bekanntheitsgrad sichern die nötige Wertschöpfung und damit die naturschonende Bewirtschaftung unserer heimischen Kulturlandschaft.

Projektbeispiele Verarbeitung:

Förderung eines Pasteurs mit Abfüllung für Streuobstsäfte; die Mosterei kann für Streuobstbesitzer nicht nur mosten, sondern die Säfte auch in Bag-in-Box-Gebinde abfüllen.

Bild: www.rink.de

Projektbeispiele Vermarktung:

Förderung eines Werbeschildes mit auswechselbaren Produktschildern für saisonal verfügbare PLENUM-Produkte.

Bild: Antragsteller

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Ziel der Förderung:

Der Verein VIELFALT setzt sich für den Erhalt der Artenvielfalt im Projektgebiet ein. Damit dies langfristig gelingen kann, wird im Sinne von PLENUM das grundlegende Wissen um unsere Natur und Umwelt, sowie über ökologische Zusammenhänge, weitergegeben. Bildungsmaßnahmen für die Jüngsten unter uns setzen den Grundstein für eine mit dem Naturschutz verbundene, verantwortungsbewusste Gesellschaft. Aber auch Veranstaltungen und Maßnahmen zur Erwachsenenbildung sind essentiell, um schützenswerte Güter in unser aller Interesse zu erhalten.

Projektbeispiele:

Förderung von 9 Infotafeln, Markierungen bedeutender Birnbäume und einer begleitenden Broschüre für den 5,7 km langen Hagellocher Birnenweg „Streuobstriesen“.

Bild: VIELFALT e.V.

Förderung von 4 Wildbienen-Stationen, bestehend jeweils aus einer Informationstafel und einer Nisthilfenkonstruktion, in Gomaringen.

Bild: VIELFALT e.V.

Naturschutz (im engeren Sinne)

Ziel der Förderung:

Grundlegender Baustein für die PLENUM-Projektförderung ist ein klarer Naturschutzbezug. Dieser äußerst sich oftmals auch indirekt über den langfristigen Nutzen des jeweiligen Projekts (z.B. Vermarktungsförderung zur Anreizschaffung der weiteren Streuobstpflege). Daneben gibt es Projekte, bei denen Naturschutzmaßnahmen konkreter Art (z.B. spezifische Artenschutzmaßnahmen) im Vordergrund stehen. Diese werden im PLENUM-Kontext als *"Naturschutzprojekte im engeren Sinne"* bezeichnet.

Projektbeispiele:

Das 2020 fortgeführte NABU-Rebhuhnschutzprojekt zielt auf die weitere Verbesserung des Lebensraums für Offenlandarten (Rebhuhn, Feldlerche usw.) ab. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Maßnahmenplanung, Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring sowie die Ausarbeitung von Verstetigungsansätzen kennzeichnen die laufende 3. Projektphase.
Das Steinkauzschutzprojekt des NABUs hat den Lebensraum Streuobstwiese im Fokus: Durch Niströhren und Tageseinstände, einem Leitfaden für Steinkauz-Betreuer*innen, der Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen zur weiteren Verbesserung des Lebensraums und begleitender Öffentlichkeitsarbeit soll eine vitale Brutpopulation des Steinkauzes im Landkreis Tübingen wiederaufgebaut werden. Am 25. und 26.9.2020 erhielten mehr als 30 Interessent*innen eine Einführung in die Betreuung der Steinkauz-Nisthilfen, von denen aktuell 37 im gesamten Landkreis hängen.

Bild (links): NABU; Bild (rechts): www.nabu.de

1.4. LEV-Aktivitäten 2020

Das Jahr 2020 war für VIELFALT als Landschaftserhaltungsverband wieder geprägt von zahlreichen Artenschutz- und Landschaftspflegemaßnahmen, mit denen sowohl Kontinuität in unseren zentralen Projekten als auch neue Ansätze verfolgt werden konnten. Mit neuen Partner*innen und zusätzlichen Flächen konnten wir bei der Umsetzung von Natura 2000 und im Feldvogelschutz ergänzende Impulse setzen. Ganz neu kam als Folge des Biodiversitätsstärkungsgesetzes die verstärkte Umsetzung des landesweiten Biotopverbundes auf unsere Agenda.

Die Ziele des LEV wurden wie in den Vorjahren in der Regel mit der finanziellen Hilfe der Landschaftspflegerichtlinie umgesetzt, wobei die einjährigen und die fünfjährigen Maßnahmen unterschieden werden. Die einjährigen Maßnahmen, die zum sog. Kreispflegeprogramm des Landratsamtes beigesteuert werden konnten, umfassten Zuwendungen in Höhe von rund 102.000,- Euro (siehe Abb. 1: roter Diagrammbalken). Dabei ist zu berücksichtigen, dass etwa die Hälfte des damit verbundenen Anstiegs gegenüber den Vorjahren der Tatsache geschuldet ist, dass der LEV im Zuge von Personalwechseln im Landratsamt auch die Betreuung von Maßnahmen übernommen hatte, die bislang dem Landratsamt oblagen. Im Bereich des Vertragsnaturschutzes wurden acht neue fünfjährige Verträge und zwei Verlängerungen ausgelaufener Verträge mit landwirtschaftlichen Betrieben vorbereitet. Das durch VIELFALT e.V. begleitete Finanzvolumen im Vertragsnaturschutz erhöhte sich damit auf knapp 87.000,- Euro (siehe Abb. 1: blauer Diagrammbalken). Insgesamt begleitete VIELFALT e.V. damit im letzten Jahr Maßnahmen mit einem Fördervolumen von knapp 190.000,- Euro (siehe Abb. 1: grüner Diagrammbalken).

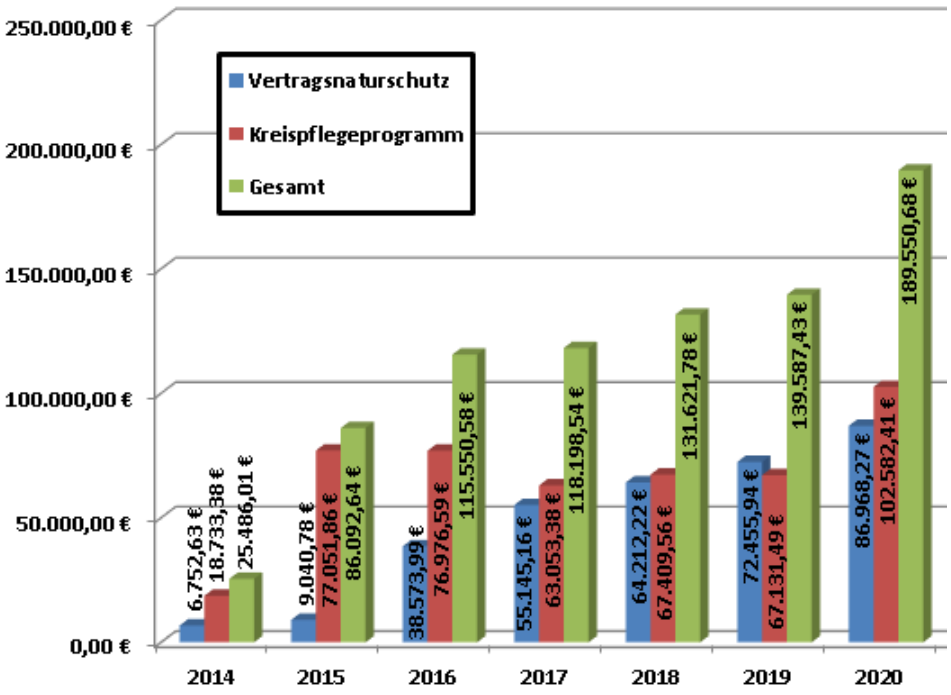


Abb. 1: Entwicklung der vom LEV begleiteten LPR-Fördermaßnahmen seit Bestehen von VIELFALT e.V. (geplante Entwicklung 2021: siehe Kapitel 3.3 im Arbeitsprogramm)

Auch wenn das steigende Volumen der Finanzmittel als Indikator für den Erfolg der umgesetzten Maßnahmen sowie als gut bilanzierbare Größe zu sehen sind, so können diese Beträge doch nur unzureichend abbilden, welches Engagement und welche Bedeutung hinter jeder einzelnen Maßnahme stecken. Ohne motivierte Partner*innen in der Landwirtschaft, in den Verbänden und Gemeinden, ohne die Bereitschaft, Flächen und Mühen in die Projekte einzubringen, könnten finanzielle Mittel allein nichts bewirken. Dafür sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Mit den richtigen Partner*innen, den hochwertigen Flächen und den geeigneten Techniken gelingt es uns, multifunktionale Maßnahmen in die Fläche zu bringen, verschiedene Konzepte mit Leben zu füllen und praktische Antworten auf aktuelle Herausforderungen zu geben. Hochspezialisierte Tier- und Pflanzenarten profitieren ebenso wie die schlichte Biomasse an Insekten und die funktionale Vernetzung von Lebensräumen, es können Synergieeffekte mit dem Klima- und Grundwasserschutz generiert werden, nationalen Verantwortungen wird gerecht und unsere vielgestaltige Landschaft mit ihren identitätsstiftenden und erholungsrelevanten Elementen wird erhalten und entwickelt.

Die auf ganzer Ebene überzeugenden Ergebnisse wären desgleichen nicht denkbar ohne die gute Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen im Landratsamt und deren verwaltungstechnische Abwicklung, für die wir uns hier ebenfalls vielmals bedanken!

Natura 2000-Gebiete

Auch 2020 wurden wieder in den FFH-Gebieten „Albvorland bei Mössingen und Reutlingen“ und „Albtrauf zwischen Mössingen und Gönningen“ sowie den Vogelschutzgebieten „Mittlere Schwäbische Alb“ und „Südwestalb und Oberes Donautal“ zahlreiche Pflegemaßnahmen unterstützt. Die strukturreichen Komplexe aus Magerrasen, Feucht- und Nasswiesen, trockenen Salbei-Glatthaferwiesen, Streuobstbeständen, Hecken u.v.m. bedürfen der richtigen Bewirtschaftung und Pflege. Basis sind i.d.R. Beweidungen oder Mähnutzungen, ergänzt um punktuelle Gehölzpflege und spezielle weitere Arbeiten. Die extensiv wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe, die Stadt Mössingen, motivierte Naturschützer*innen und kompetente Dienstleister*innen sind das Rückgrat dieser Landschaft.

Aber auch in den anderen Natura 2000-Gebieten des Landkreises ist der LEV mit verschiedenen Partner*innen aktiv, so z.B. an hochwertigen Orchideenhängen am Rammertrand oder in Schmetterlingswiesen im FFH-Gebiet Schönbuch. Auch die konzeptionelle Umsetzung von Pflegemaßnahmen in den nassen Bachtalgründen von Katzenbach, Starzel und Seltenbach ist weitergeführt worden.

Beispiele:

Solche ungenutzten, aber richtig gepflegten Hochstaudenfluren sind Lebens- und Rückzugsraum für viele Insektenarten.

Bild: VIELFALT e.V.

Moorschnucken haben links im Bild ganze Arbeit beim Zurückdrängen der invasiven Kanadischen Goldrute geleistet.

Bild: VIELFALT e.V.

Feldvogelschutz

Die Flächen für Rebhuhn, Grauammer & Co. sind 2020 weiter deutlich angewachsen und Monitoring-Ergebnisse belegen die Wirksamkeit umgesetzter Maßnahmen. Die Kernräume im Landkreis wurden mit Blühbrachen und Heckenpflege weiter gestärkt und in mehreren Gewannen konnten Verbindungen zu Vorkommen im Kreis Böblingen gestärkt werden.

Beispiele:

Grauammer-Nest in einer Wiese.

Bild: Handschuh

Blühbrache im zweiten Standjahr; an diesem Standort prägt Fenchel das Bild (und den Duft!).

Bild: VIELFALT e.V.

Biotopverbund

Bereits in der Vergangenheit dienten Maßnahmen wie die oben genannten auch den Kern- und Verbundräumen des landesweiten Biotopverbunds. Aber das Thema soll in Zukunft noch weiter vorangetrieben werden und seit 01.10.2020 ist Fabian Roser dazu beim LEV für den Biotopverbund zuständig. Im Dezember 2020 wurde ein Schreiben an alle Bürgermeister und die Bürgermeisterin der Gemeinden im Landkreis Tübingen versandt, mit dem Angebot der zielgerichteten Beratung. Außerdem wurde in einigen Naturschutz-Netzwerken im Landkreis (z.B. Runder Tisch Naturschutz Tübingen, Naturschutzbeauftragte, Steuerungsgruppe Rebhuhnschutzprojekt) nochmals auf das verstärkte Beratungsangebot hingewiesen.

Beispiele:

Pflege von Magerrasen am Spitzberg durch extensive Beweidung mit mechanischer Nachpflege.

Bild: VIELFALT e.V.

Auch Feuchtbiotope können durch schonende extensive Beweidung gepflegt werden, wie z.B. hier bei der Ziegelhütte Mössingen.

Bild: VIELFALT e.V.

1.5. Inklusion

Krisenzeiten treffen meist jene besonders schwer, die ohnehin benachteiligt sind. So waren und sind beispielsweise Menschen mit Behinderungen gewiss durch reduzierte Kontakte in ihrem sozialen Leben sowie ausbleibende Angebote besonders empfindlich eingeschränkt. Auch Geflüchtete, die mit der Aufnahmegesellschaft in Kontakt kommen möchten und es nicht durften/dürfen, trafen/treffen die langanhaltenden Restriktionen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie schwer. Für diese und andere Gruppen sah das Arbeitsprogramm 2020 vor allem zusätzliche Begegnungsmöglichkeiten vor, die in der angedachten Art und Weise leider nicht stattfinden konnten. Um die durch die Pandemie limitierten Arbeitskapazitäten zu schonen, wurden zum Beispiel Landschaftspflege- und/oder Ernte-/Verarbeitungsaktionen, die „Soziale Teilhabe" stärken und Berührungsängste abbauen helfen sollten, angesichts ungewisser Realisierungschancen 2020 gar nicht erst konkret geplant. Die Suche nach neuen Begegnungsmöglichkeiten und -formaten wurde somit etwas ausgebremst, bleibt aber wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Glücklicher Weise waren aber jene, denen die benachteiligten Menschen anvertraut sind, alles andere als tatenlos: Die nachfolgende Darstellung zur Arbeit der Leistungserbringer*innen/Einrichtungsträger*innen kann daher schöne Ergebnisse einer gelingenden Verknüpfung der Themen Streuobstpflege/Landwirtschaft und Inklusion.

PLENUM-Förderprojekte 2020 mit Inklusionsbezug

Die AiS inklusiv gGmbH hat 2020 die Mosterei Bodelshausen vom bisherigen Pächter übernommen, da dieser die Mosterei altersbedingt nicht weiterbetreiben wird. Es wurden die Gerätschaften mit Hilfe der PLENUM-Förderung übernommen, sowie eine neue Bag-in-Box-Abfüllanlage mit Pasteur angeschafft. So hat die AiS inklusiv gGmbH ihre Infrastruktur ausgebaut, um weitere inklusive Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen. Durch die Übernahme der Mosterei können Stücklesbesitzer ihr Streuobst weiterhin in der Nähe in Lohn mosten lassen. Zudem gewährleistet die AiS-Mosterei die Herstellung der eigenen Streuobstsäfte.

Sonstiges

Die AiS gGmbH ist insgesamt ein vielseitiger Projektpartner von VIELFALT e.V.

Auch in diesem Jahr hat sie an der Veranstaltungsreihe „Den Landkreis genießen" mitgewirkt. Zunächst durften sich die Teilnehmer*innen der WissensGenuss-Abende vor den Fachvorträgen mit regionalen Köstlichkeiten aus dem Café Pausa kulinarisch auf die Besonderheiten unserer Kulturlandschaft einstimmen. Auch die regionalen Köstlichkeiten, die bei der feierlichen Urkundenübergabe anlässlich der PLENUM-Verlängerung gereicht wurden, waren ein Genusserlebnis der exklusiv-inklusiven Art. Später im Jahr luden die Winzer*innen des Obst- und Weinbauvereins Unterjesingen ebenso im Café Pausa – der zentralen Verkaufsstelle ihrer Weine – zum Abendessen mit vier Gängen und acht Weinen. Die Streuobst-Longdrink-Party und das Most-Tasting konnten dieses Jahr wegen der Pandemie nicht stattfinden. Einige Veranstaltungen des über PLENUM geförderten BNE-Programms des Streuobstparadieses konnten in der Obstwerkstatt glücklicher Weise trotz der Umstände stattfinden.

Ein weiterer Berührungspunkt war die Aktion Regionale Weihnachtsgeschenke, zu der die Geschäftsstelle aufgerufen hatte. Alle drei Verkaufsstellen der AiS haben weihnachtlich geschmückte Produkte für den Vorweihnachtsverkauf in ihr Sortiment aufgenommen. Zuvor hatte das Café Pausa seine Verkaufsfläche erweitert, da für die Gastronomiebetriebe seit November erneut wegen der Corona-Pandemie nur noch der Außer-Haus-Verkauf zulässig wurde.

Ebenso wie bei PLENUM, soll auch im Bereich des LEV die erfolgreiche Zusammenarbeit mit sozialen Trägern im Landkreis Tübingen fortgeführt werden. Menschen mit Behinderung, psychischen Erkrankungen und Langzeitarbeitslose sollen auch weiterhin Beschäftigungsmöglichkeiten im Rahmen

von Landschaftspflegemaßnahmen erhalten. Dies wird bereits durch einige „Grüngruppen“ im Landkreis erfolgreich realisiert (z.B. AiS-Gruppe „Streuobst und Naturschutz“), die durch die Zusammenarbeit mit dem LEV Landschaftspflege-Aufträge erhalten. Die Grüngruppen übernehmen die Pflege von Streuobstbäumen, Gehölzpflege und Mäharbeiten. So tragen sie zum Erhalt der Kulturlandschaft bei und die Menschen mit Behinderung, psychischen Erkrankungen und Langzeitarbeitslose erhalten eine sinnvolle und sinnstiftende Aufgabe.

1.6. Fachveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Fachvorträge und Informationsveranstaltungen 2020

Die Mitarbeiter*innen der VIELFALT-Geschäftsstelle haben sich, wie in den Vorjahren, erneut bei verschiedenen Fachveranstaltungen eingebracht:

Termin	Veranstaltung und Ort	Form der Beteiligung
24.01.2020	Auftaktveranstaltung Rebhuhn-Projekt Landkreis Freudenstadt (Horb)	**Vortrag** „Rebhuhnschutz – Erfahrungen aus dem Lkr. Tübingen“
07.02.2020	Heckenpflegeschulung (*Hirrlingen*)	**Organisation** der Schulung mit Renate Engler (geb. Müßler, Abt. Landwirtschaft, Landratsamt Tübingen). **Maschinenvorführung**; der Theorieteil fand am 8.11.2019 statt.
19.02.2020	Rebhuhn-Projekt-Sitzung Rems-Murr-Kreis *(Oeffingen, Rems-Murr-Kreis)*	**Vortrag** „Rebhuhnschutz – Erfahrungen aus dem Lkr. Tübingen“
28.02.2020& 04.03.2020	Infoveranstaltungen Gemeinsamer Antrag	**Vortrag** „Rück- und Ausblick LEV&PLENUM“
06.10.2020	Grabenpflegeschulung *(Kusterdingen-Jettenburg)*	**Organisation** der Schulung und Maschinenvorführung mit Renate Engler (geb. Müßler, Abt. Landwirtschaft, Landratsamt Tübingen). Vorträge „Techniken“, „Maschinen“ und „Aspekte der Biodiversität“ sowie Maschinenvorführung.

Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Marktauftritte 2020 *Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit präsentierte sich die VIELFALT-Geschäftsstelle bei verschiedenen Veranstaltungen:*		
Termin	**Veranstaltung und Ort**	**Beschreibung**
05.02.2020	WissensGenuss Teil 1 *(Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg)*	Nach einer kulinarischen Einstimmung referierte Prof. Dr. Thomas Gottschalk zum Thema „Landnutzung, Landschaftsveränderung und Biodiversität am Spitzberg“
19.02.2020	WissensGenuss Teil 2 *(Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg)*	Nach einer kulinarischen Einstimmung referierte Dr. Ira Richling, Mitarbeiterin am Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart, zum Thema „Landschnecken am Spitzberg“
04.03.2020	WissensGenuss Teil 3 *(Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg)*	Nach einer kulinarischen Einstimmung referierte Ingrid Kaipf, Vorsitzende der AG Fledermausschutz Baden-Württemberg, zum Thema „Fledermäuse am Spitzberg“
Durch die Corona-Pandemie wurden zahlreiche Märkte, Feste und Veranstaltungen abgesagt, an denen sich VIELFALT e.V. beteiligt hätte.		

PLENUM-Förderprojekt „Entwicklung eines BNE-Angebots für das Streuobstinformationszentrum“, *Mössingen, 15. Januar 2020, Schwäbisches Tagblatt*

Mehr Leben im Paradies

Obstkultur Mit Kursen und Führungen für alle Altersgruppen möchte das Schwäbische Streuobstparadies mehr Besucher ins Mössinger Infozentrum holen. *Von Moritz Siebert*

Die Pflege einer Streuobstwiese und die Verarbeitung ihrer Produkte: Früher sei dieses Wissen in Familien automatisch weitergegeben worden, sagt Kolja Schümann vom Verein Vielfalt. „Diese Kette ist aber unterbrochen. Wir müssen hier Hilfestellung geben.“

Im Sommer 2018 eröffnete das Infozentrum des Vereins Schwäbisches Streuobstparadies im Pausa-Areal. Im hinteren Bereich schließt sich eine modern ausgestattete Werkstatt für die Verarbeitung von Obst an. Bisher war die Tür zur Werkstatt aber meistens zu. Das soll sich nun ändern. Das Streuobstparadies startet im Januar mit einem Bildungs- und Kursprogramm (siehe Infobox).

Bisher habe sich die Werkstatt im Dornröschenschlaf befunden, gibt Streuobstparadies-Geschäftsführerin Maria Schropp zu. Mit dem Programm soll sie zugänglich werden für alle Zielgruppen. Die Früchte der Obstbäume, die Kräuter der Wiesen oder Produkte aus der regionalen Landwirtschaft stehen im Fokus, genauso gesunde und bewusste Ernährung.

Durch die Plenum-Förderung sei es möglich geworden, den Betrieb der Werkstatt einer externen Kraft zu überlassen, erklärt Schropp. Managen wird das Programm künftig Sabine Mall-Eder, die in Mössingen durch ihren Einsatz mit dem Netzwerk Streuobst keine Unbekannte ist. Das Kursprogramm beschreibt Schropp als den ersten Schritt, ein zweiter soll mit Führungsangeboten im Infozentrum und in den Streuobstwiesen folgen. Dafür bildet der Verein mit Lehrgängen in den kommenden zwei Monaten Personal aus. Das Angebot möchte das Team dann offensiv bewerben. Mittelfristig sollen auch Betriebe und Institutionen wie Brennereien oder Museen eingebunden werden.

Von links: Kolja Schümann, Daniela Häberle, Annette Roggenstein, Sabine Mall-Eder und Maria Schropp. *Bild: Siebert*

„Uns ist es wichtig, dass Leben reinkommt“, sagt Sabine Mall-Eder. Ein gutes Dutzend fixe Termine gibt es bis Mai, pädagogische Angebote in Werkstatt und Infozentrum sind dann auch für Gruppen buchbar. Für die Kochkurse ist die Ernährungsexpertin Annette Roggenstein zuständig. Im Mittelpunkt stehen regionale und saisonale Produkte. „Mit Apfel, Zwetschge und Birne kann man wahnsinnig viel machen“, sagt sie. Die Streuobstpädagogin Daniela Häberle wird sich um das Angebot im Bereich Handwerk und Basteln kümmern. Kurse bieten auch Gyda Rupprecht und Öznur Tekin an.

Es stecke oft mehr Arbeit dahinter als man sehe, meint Maria Schropp. Deswegen startet das Team nun erst eineinhalb Jahre nach der Eröffnung mit Programm. Einige Aktionen seien zwar schon gelaufen. „Wir können Vieles aber nicht stemmen“, sagt sie. Da der Verein die Zuständigkeit nun auslagern konnte, wurde es möglich, das Bildungsangebot im Streuobst-Zentrum professionell aufzustellen. Ein gewisser Vorlauf sei auch notwendig gewesen, um zu klären, was alles notwendig ist, um die Werkstatt zu bespielen, ergänzt Mall-Eder.

„Es freut uns, dass wir das anstupsen konnten“, sagt Schümann, der sich mit dem Verein Vielfalt um die Vermittlung von Fördermitteln kümmert. Unterstützt wird das Projekt vom Programm Plenum. Es gehe darum, Bewusstsein für den Wert der Streuobstwiesen zu vermitteln. Das Infozentrum könne mehr zur Begegnungsstätte werden und Menschen zusammenbringen.

Programm und Kontakt

Mit einem Kinderkochkurs startet das Programm in der Obstwerkstatt des Streuobst-Infozentrums am Samstag, 18. Januar. Kontakt und Anmeldung unter 0 71 25 / 3 09 32 62 oder per Mail an kontakt@streuobstparadies.de. Das gesamte Programm steht auf www.streuobstparadies.de.

100 Bäume und ein Bienenhaus

Naturschutz Die Gomaringer Bürgerstiftung hat beim Schloss ihr zweites Wildbienenhaus aufgestellt, weitere sind in Planung. *Von Gabi Schweizer*

Sandbiene, Hummel, Mauerbiene und Langhornbiene sind nur wenige Beispiele: 566 verschiedene Bienen gibt es in Deutschland. Noch. „Mehr als die Hälfte der Wildbienenarten ist gefährdet“, betonte Kolja Schümann, Geschäftsführer des Vereins Vielfalt, gestern Vormittag in Gomaringen. Denn viele sind auf bestimmte Pflanzen spezialisiert, und wenn die Pflanzenvielfalt verloren geht, sterben mit ihnen auch die Insekten. „Der Wildbienenschutz ist ein übergeordnetes globales Thema. Wir müssen erkennen, dass da etwas im Argen ist“, sagte Schümann. Deshalb sei es einerseits wichtig, Lebensräume und Blühflächen für die Insekten zu schaffen, andererseits aber auch, die Öffentlichkeit zu informieren.

Die Gomaringer Bürgerstiftung tut beides: Neben einem ebenso dekorativen wie zweckmäßigen Wildbienenhaus voller Strangfalzziegel, Röhrchen und Hartholz mit unterschiedlich dicken Bohrlöchern hat sie eine Infotafel aufgestellt. Dort ist detailliert beschrieben, wie ein Wildbienenhaus beschaffen sein sollte und wie lieber nicht. Nachahmer sind ja durchaus erwünscht. Das Prinzip ist einfach, falsch machen kann man trotzdem vieles. Die Insekten mögen beispielsweise kein zu weiches Holz wie Fichte, keine Holzwolle und Schneckenhäuser höchstens dort, wo sie auch in der Natur vorkommen. Auch sollte man nicht in die Jahresringe, sondern seitlich ins Holz bohren und scharfes Werkzeug benutzen. Das selbstgemachte Wildbienenhotel der Bürgerstiftung bekam beim Übergabetermin gestern Morgen sehr viel Lob. Bei frühlingshaften Temperaturen ließ sich bereits erahnen, wie es hier, neben der Boulebahn unterhalb des Gomaringer Schlosses, eines Tages summen und brummen wird.

Naturschutz als großes Projekt

Auch Bürgermeister Steffen Heß, im Erstberuf Schreiner, zeigte sich begeistert: „Ich kann nur sagen: Das haben Sie gut gemacht!“ Damit meinte er das Bänkles-Team: Helmut Pflumm, Willy Rein, Günter Letz und, federführend, Herbert Bader. Nachdem die Männer auf Gomaringer Gemarkung bereits 26 selbstgeschreinerte Bänke aufgestellt hatten, haben sie sich nun den Wildbienenhäusern zugewandt. Der Naturschutz gehört – wie auch der Spieleplatz auf der Hald, der Bänkles-Bau und das Bürgermobil – zu den vier großen Projekten der Bürgerstiftung. Dabei kooperiert sie mit dem Obst- und Gartenbauverein sowie dem erst kürzlich gegründeten Netzwerk Natur.

Ein erstes Wildbienenhaus hat die Bürgerstiftung bereits im vergangenen Jahr bei der Freizeitanlage Buchbach aufgestellt, weitere bei der Friedenslinde in Stockach und bei den Kindergärten im Madach-Hägle sollen folgen. Heß erinnerte daran, dass Ökologie auch im Gemeindeentwicklungskonzept verankert ist. Fördergelder gibt es sowohl von der Gemeinde als auch vom Landkreis, so dass die Bürgerstiftung im Wesentlichen ihre Arbeitskraft zusteuert. „Man denkt gar nicht, wieviel Zeit drinsteckt in so einem Projekt“, lobte Landrat Joachim Walter, der von „weit über 80 Stunden“ für das Haus gehört hatte: „Das ist eine tolle Eigenleistung.“

Fachmännische Beratung gab es von Garten- und Landschaftsarchitekt Thomas Zeeb, der bereits den Spieleplatz auf der Hald gestaltet hat, und Naturfilmer Karlheinz Baumann. Parallel läuft gemeinsam mit OGV und Netzwerk Natur die Blühflächen-Aktion. Direkt neben dem Wildbienenhaus hat Netzwerk-Sprecher Jürgen Hirning am Wochenende ein Zwei-Meter-Beet für eine Blumenmischung umgegraben (wir berichteten). Wenn von den 2000 Samentütchen, die die Bürger kostenlos auf dem Bürgerbüro abholen können, die Hälfte in Gomaringen ausgesät wird, wären das 2000 Quadratmeter Blühfläche, rechnete Stiftungsvorstand Tobias Droste beim anschließenden Pressegespräch vor. 45 kleine Flächen hat die Gemeinde bereits zur Verfügung gestellt.

„Für Wildbienen und Schmetterlinge“ würde man zwar nicht mehr draufschreiben, sagte Droste – mit Rücksicht auf die Optik sind beispielsweise Brennnesseln außen vor geblieben. Insekten diene sie aber sehr wohl. Und: „Es geht darum, die Bevölkerung zu sensibilisieren.“ Dabei sei es jedem freigestellt, den Mix zu ergänzen. „Wir sammeln Erfahrung, wie es hier in der Gemeinde anwächst. Die Pflanzen sind alle sehr robust. Aber wir werden die Samenmischung optimieren, wenn es Probleme gibt.“ Enthalten sind beispielsweise Löwenmäulchen, Rittersporn, Astern und Salbei.

Geschenkidee für runde Geburtstage

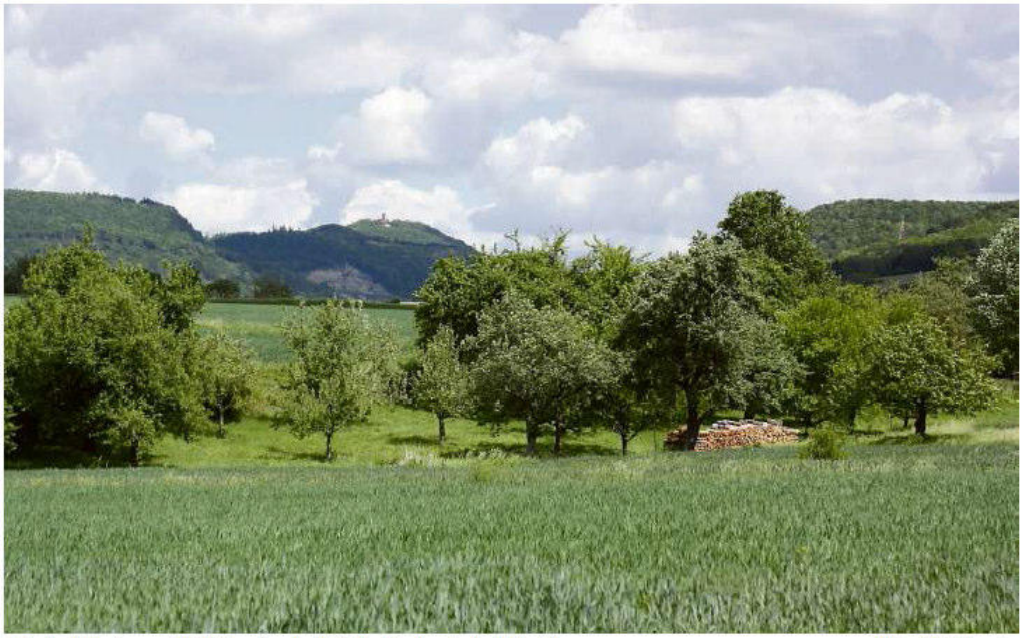
Auch die ersten elf von „100 Bäumen für Gomaringen“ sind am Wochenende in den Boden gekommen. Mit ihnen will die Bürgerstiftung, unterstützt vom OGV, das Mikroklima in der Gemeinde verbessern, Lärmschutz schaffen und CO_2 binden. Jetzt hofft Stiftungsvorstand Tobias Droste auf die Mithilfe von Bürgern. So einen Baum, je nach Art 300 bis 500 Euro teuer, könne man ja auch bei runden Geburtstagen verschenken. Die Bäume werden die Initiatoren noch eine Weile beschäftigen, und das ist aus Sicht Drostes gut: „Das ist kein Projekt, das in den nächsten drei Jahren erfüllt sein muss.“

Radeln mit Ratespiel

Radfahren Die Streuobsttour für Kinder bietet neben Albpanorama, Urzeitschnecken und einem Streichelzoo neue Infostationen. Erwachsene können sich bei Gomaringen auf Zeitreise begeben. *Von Gabi Schweizer*

Margariten schaukeln am Wegrand. Gerstengrannen schimmern wie ein grüner Pelz. Pferde rupfen Gras. War das ein Specht? Wenn Corona schon keinen Freibadspaß erlaubt, dann immerhin Radsport in der Natur – auch wenn die Idylle gelegentlich von überholenden Autos unterbrochen wird. Die Streuobsttour für Kinder ist schon seit viereinhalb Jahren im Programm des Landkreises, der unterm Titel tübinger um:welten ein Radtourismusprojekt gestartet hat.

Aber jetzt hat sie Zuwachs in Form neuer Infostationen bekommen – ein guter Anlass für eine Testrunde. Bei Bad Sebastiansweiler erzählt beispielsweise Anton, der Apfelbaum, weshalb auch Bäume zur Schule gehen müssen und wie sein Alltag auf der Streuobstwiese aussieht. Als riesiges Bilderbuch zum Blättern ist die Station gestaltet. Vorm Vogelschutzzentrum in Talheim gibt es ein Ratespiel: Wie heißt der Vogel mit den vielen Tupfen, der in Baumhöhlen brütet? Und wie das Tier mit dem buschigen Schwanz, das ein halbes Jahr lang Winterschlaf hält? Insgesamt hat der Kreis kürzlich sechs interaktive Erlebnis-Stationen aufstellen lassen, drei davon auf der Kindertour, und ein Gewinnspiel ausgelobt (siehe Infokasten).



Zwischen Mössingen und Talheim präsentiert sich der Rossberg in der Nachmittagssonne. *Bilder: Gabi Schweizer*

Allerdings: Auch ohne diese neuen Stationen gibt es auf der 30 Kilometer langen Strecke einiges zu entdecken. Am Mössinger Streuobstzentrum startend, führt sie in zwei Schleifen um die Stadt. Abkürzungen sind also möglich, zumal die 230 Höhenmeter sich relativ gleichmäßig auf beide Etappen verteilen. Wer mit dem Zug anreist, kann sofort Richtung Ofterdingen weiterfahren und die Pausa erst auf dem Rückweg ansteuern. Erste Station ist das Ofterdinger Schneckenpflaster – Anschauungsunterricht, wie die Natur sich über Millionen Jahre entwickelt hat. Mit zweieinhalb Stunden gibt der Kreis die reine Fahrtzeit an. Die, man ahnt es bereits an dieser ersten Station, wird noch oft unterbrochen werden.

Weiter geht's Richtung Bodelshausen – wobei man die Warnung auf der um:welten-Homepage ernst nehmen sollte: Weil die Tour teilweise auf befahrenen Gemeindeverbindungsstraßen verläuft, sei sie nur für etwas ältere Kinder geeignet, „die bereits sicher im Straßenverkehr unterwegs sind“, heißt es dort. Oder eben für Eltern mit Hänger. Denn gerade der Kastanienhof, das nächste Etappenziel, bietet mit Spielplatz und Streichelzoo viel für kleine Kinder. Und eine neue Station gibt's hier auch.

Infostation beim Vogelschutzzentrum Talheim.

Durch Streuobstwiesen und mit Hohenzollern-Panorama führt die Strecke weiter in den Park der Kurklinik Bad Sebastiansweiler. Apfelbaum Anton liegt etwas versteckt am Rand, was nicht so schlimm ist, denn beim Suchen stolpert man über allerhand Anderes: den konvexen Spiegel beim Café im Park; eine Schautafel mit verschiedenen Hölzern; ein magisches Schwarz-Weiß-Bild, das die Sehnerven austrickst.

Das größte Sicherheitsmanko der Tour liegt wenige Meter entfernt: Das Sträßchen fällt zur B 27-Querung hin ab – bitte nur mit Griff an der Bremse fahren. Und dann auf die nach Bästenhardt abbiegenden Autos achten, die hier auch bei grüner Ampel Vorfahrt haben. Nicht schön – zum Glück führt die Route anschließend wieder durch die Natur, vorbei am Trinkpavillon. Wasser zapfen geht leider nicht, der umzäunte Pavillon ist, wie ein Schild verrät, immer noch wegen „missbräuchlicher Müllablagerung und Hundetraining“ geschlossen. Dafür können Pflanzenfreunde nebenan durch den sehr schönen Kräutergarten wandeln, den der Förderverein der Kurklinik pflegt, und dort den Duft von Lavendel und Salbei einatmen. Oder herausfinden, wie Wermut und Olivenkraut aussehen. Sogar zwei Bänke gibt es und eine durchaus interessante Geräuschkulisse, in der sich der B 27-Lärm mit Blätterrauschen vermengt. Das Kneippbecken allerdings ist nicht mehr da. Die Bürger für Bästenhardt haben es vor drei Jahren abgebaut, zu oft haben Zerstörungswütige etwas daran kaputtgemacht.

Wer fitte Kinder hat, kann einen Abstecher hoch zur Belsener Kapelle einschieben. Eine ganz ruhige Stelle zu finden, ist selbst auf einem Radweg durch die Streuobstwiesen nicht so einfach. Aber das hier ist eine, die weit weg scheint von der alltäglichen Betriebsamkeit und vom Autoverkehr. Außerdem lohnt ein Blick auf das Kirchlein mit den mysteriösen Figuren an der Fassade.

Der landschaftlich schönste Teil folgt auf der zweiten Schleife, die zunächst übers Vogelschutzzentrum Richtung Talheim führt, kurz vorm Ort nach links abbiegt und durch Blumenwiesen weiter nach Öschingen verläuft. Dort könnte man in Corona-freien Zeiten das Holzschnitt-Museum Herzer besuchen, das momentan aber geschlossen hat: „Durch die engen Räumlichkeiten kann kein ausreichender Abstand eingehalten werden“, heißt es auf der Homepage. Auch das Vogelschutzzentrum bleibt bis mindestens 14. Juni zu. Am Ziel hingegen sind das Pausa-Café und das Streuobstzentrum wieder geöffnet.

Auch Erwachsenen-Tour mit neuen Tafeln

Auch auf der **Streuobst-Runde für Erwachsene** gibt es drei neue Erlebnisstationen. Entstanden sind sie, wie jene auf der Kinder-Tour, als Kooperationsprojekt vom Verein Schwäbisches Streuobstparadies und der Tourismusförderung des Kreises, finanziell unterstützt wurden sie von PLENUM Tübingen. Was passieren würde, wenn eine Obstwiese sich selbst überlassen bliebe, schildern zum Beispiel „Zeitreise“-Tafeln im Gewann Landesbühl in Gomaringen. Naturana und die Bürgerstiftung haben noch eine Bank dazu gestiftet. Die Streuobst-Tour für Erwachsene ist etwa **50 Kilometer lang**, startet ebenfalls am Mössinger Streuobstzentrum und führt über Nehren, Gomaringen, Kusterdingen, Dußlingen, Ofterdingen und Bodelshausen. Zum Teil gehört sie zur großen Streuobst-Radroute des Vereins Schwäbisches Streuobstparadies. (www.streuobstparadies.de). Für die beiden lokalen Routen gibt es ein **Gewinnspiel**: Wer bis zum 1. Oktober die Infostationen angesteuert hat, findet dort Schlüssel zum Lösungswort. Rätsel und Routenpläne gibt es unter www.tuebinger-umwelten.de. Dort sind auch die Preis aufgelistet, deren Gesamtwert sich auf über 1000 Euro summiert – vor allem Gutscheine der örtlichen Geschäfte.

Den großen Wert der Streuobstwiesen erkennen

Naturerlebnis Der Dorf- und Kulturverein Hagelloch eröffnete seinen Birnen-Rundwanderweg.

Hagelloch. Der neue Birnen-Rundweg bei Hagelloch ist 5,7 Kilometer lang und führt an 17 alten und neuen Birnensorten vorbei. Viele davon Mostbirnen, die dort noch in großer Vielfalt gedeihen. Der Wanderweg offenbart weite Ausblicke zur „Blauen Mauer“ entlang des Albtraufs. Alle Bäume, die mit Infotafeln, aber auch in einer Broschüre und online erklärt werden, sind mit nummerierten Nistkästen markiert. Auf dem „Grüß-Gott-Wegle“ Richtung Heuberger Tor steht zum Beispiel einige Meter talabwärts eine gewaltige Schweizer Wasserbirne. Ein solcher Baum kann 200 Jahre alt werden und in guten Jahren 400 Liter Saft bringen. Die Wiese unterhalb ist beispielhaft für den Blütenreichtum des Ökosystems und eines von vielen Highlights des sogenannten „Streuobstriesen“-Wanderweges.

Ausgetüftelt und umgesetzt hat ihn der Dorf- und Kulturverein Hagelloch. Die Idee stammt von Helmut Gugel, der das Vorhaben koordiniert hat. Die Eröffnung feierten die Beteiligten mit am Dienstag mit kühlem Birnen-Apfel-Secco und Schnaps. „Der Weg zeigt nicht nur unsere schöne Landschaft, sondern auch die Besonderheiten des Lebensraumes Streuobstwiese“, sagte Ortsvorsteher Martin Lack. Er hoffe, dass dieser sich zum Ausflugsziel mit Lern- und Erholungseffekt entwickle und auch die umliegende und zuletzt corona-gebeutelte Gastronomie belebe.

Gefördert wurde das Projekt mit Landesmitteln (PLENUM). Als „phänomenal und einmalig“ pries Hans-Erich Messner den Rundweg an. Er ist als Erster Landesbeamter des Kreises Tübingen schon offiziell verabschiedet, ließ sich aber die Eröffnung nicht nehmen. Birnbäume, so Messner, fristeten eher ein Schattendasein. Oft gehe man achtlos daran vorbei und denke, dass Mostbirnen sowieso winzig sind und sauer schmecken. „Es gibt aber auch richtig schmackhafte“, so Messner. Es sei gut, dass Besucher nun „mit der Nase“ auf die Bedeutung von Birnbäumen als große und alte Kulturpflanze Mitteleuropas gestoßen werden. Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer schloss sich den lobenden Worten an: „Obstbäume sind ein Kulturgut, das gehegt und gepflegt werden muss.“ Er ging auf die Grüne Jagdbirne ein, aus der sich zum Beispiel Schaumwein machen lässt. „Ich hoffe, dass der Rundweg viel begangen wird und Leute motiviert, sich zu engagieren“, sagte Palmer.

Weil dem Projekt offenbar noch Geld für einige weitere Aktionen fehlt, sagte er einen Zuschuss der Stadt von 5.000 Euro zu. Zuweilen werden alte Birnbäume einfach umgesägt, berichtete Gugel. „Es besteht viel Aufklärungsbedarf.“ Er hob heraus, dass aus einem Pfad ein richtiger Weg geworden sei und dieser nicht wie ein „Trampelpfad“ durch Wiesen führe. Von allen Eigentümern der Bäume habe er gleich das Einverständnis bekommen. „Wir müssen den großen Wert der Streuobstwiesen erkennen“, sagte Gugel. Er setze darauf, dass diese Schönheit und Eigenheit der Region bewahrt werde. *Andreas Straub*

Tübingens OB Boris Palmer, der stellvertretende Landrat Hans-Erich Messner, die Initiatoren Helmut und Susanne Gugel sowie Ortsvorsteher Martin Lack (von links) stoßen mit alkoholfreiem Secco auf den neuen Birnen-Rundwanderweg in Hagelloch an. *Bild: Andreas Straub*

Aktion „Regionale Weihnachtsgeschenke“,
Landkreis, 07. Dezember 2020, Tübinger Fokus

Neues aus dem Landkreis

Landkreis Tübingen

An dieser Stelle präsentiert sich der Landkreis Tübingen mit Themen, Veranstaltungen und aktuellen Informationen. Alle Themen und weiterführende Informationen finden Sie auch auf der Homepage des Landkreises www.kreis-tuebingen.de

„Regionale Weihnachtsgeschenke“ – Bei Erzeugern aus dem Landkreis einkaufen und so zu Weihnachten doppelt Freude verschenken

Die Adventszeit naht und damit auch die Zeit der Suche nach Geschenken. Viele Erzeuger und Produzenten aus dem Landkreis Tübingen bieten ihre Produkte auch gerne auf Weihnachtsmärkten an, was in diesem Jahr nicht möglich ist.

VIELFALT IM LANDKREIS TÜBINGEN e.V.

Deshalb hat der Verein VIELFALT e.V. das Projekt „Regionale Weihnachtsgeschenke“ gestartet. Dabei werden in einzelnen Verkaufsstellen und bei den Erzeuger*innen selbst viele regionalen PLENUM-Produkte (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt) zu finden sein, zum Beispiel Steinlachtäler-Cidre aus lokalen Streuobst-Äpfeln, Winzerglühwein aus der Acolon-Traube, Honig-Balsamessig, Walnussöl, BIOLAND-Mispellikör oder -brand, Pflaumenlikör, Geschenkkorbvariationen mit Streuobstspezialitäten wie Essig, Fruchtaufstriche und Brände.

Weitere Infos zur Aktion gibt es unter *www.vielfalt-kreis-tuebingen.de/aktuelles.*

Informationen zu Produkten aus naturschonender Bewirtschaftung

PLENUM Landkreis Tübingen

von lokalen Erzeuger*innen aus dem Landkreis Tübingen findet man unter *www.vielfalt-kreis-tuebingen.de/plenum-produktfamilie*

VIELFALT IM LANDKREIS TÜBINGEN e.V.

PLENUM Landkreis Tübingen

Naturschutz auf mehreren Etagen

Aktiv fürs Streuobst (2) Ein Apfelbaum kann 100 Jahre alt werden – aber nur mit regelmäßigem Schnitt. Wie Streuobstpflege der Natur nützt, erklärt Thorsten Teichert vom Verein Vielfalt. *Von Gabi Schweizer*

Obstblüte zwischen Mössingen und Nehren. *Bild: Uli Rippmann*

Erst Gras, dann Brennnesseln, dann Brombeeren, dann Eschen – in dieser Reihenfolge wachsen die Pflanzen, wenn eine Streuobstwiese nicht mehr gepflegt wird. So lange, bis die Wiese zum Wald geworden ist. Das ist auch Natur, gewiss. Aber der Artenreichtum auf einer Streuobstwiese ist größer als in einem gewöhnlichen Gebüsch, sagt Landschaftsplaner Thorsten Teichert vom Verein Vielfalt. Denn die sei ja „eine Kombination aus Wiese und lichtem Wald“, biete also verschiedene Lebensräume an. Auf mehreren Stockwerken finden vor allem Vögel und Insekten, aber auch Fledermäuse und kleine Säugetiere wie Igel, Feldhasen, Haselmäuse und Spinnentiere Lebensräume und Nahrung. Oder Amphibien und Reptilien wie die Zauneidechse.

Th. Teichert *Bild: Angela Hammer*

Wie aber gelingt es, eine Streuobstwiese so zu pflegen, dass sie möglichst artenreich bleibt? Bäumen verhilft die jährliche Erziehung am Anfang und auch später ein regelmäßiger Schnitt zu einem langen Leben. Ein Apfelbaum, so erklärt Teichert, wird dann durchaus 80 bis 100 Jahre alt. Wird er hingegen niemals zurückgeschnitten, kann er schon nach 10 oder 20 Jahren zusammenbrechen. „Er stellt dann sein Triebwachstum ein und vollständig auf Frucht um.“ Das immer größere Gewicht des Obstes biegt die Äste nach unten. „Der Baum verausgabt sich, er vergreist, er bricht auseinander.“

Stirbt ein alter Baum ab, sollte er so lange wie möglich stehen bleiben, rät Teichert. Totholzkäfer finden hier ein Zuhause. Die von ihnen gebohrten Löcher nutzen auch Wildbienen. Und von den Insekten im Holz ernähren sich wiederum Spechte, die auch ihre Höhlen hineinzimmern können. Wenn der Baum dann doch weichen muss, könne man daraus eine Holzpyramide oder einen Holzhaufen bauen, wenn es beim Mähen nicht stört, rät Teichert. Allerdings sagt er auch: „Gerade haben wir eher das Problem, dass der Nachwuchs fehlt. Totholz haben wir eigentlich schon genug.“

Komplexer ist die Frage nach der richtigen Art zu mähen. Balkenmäher oder Mulchgerät – darüber streiten sich die Naturschützer. Der Balkenmäher schone zwar die Insekten und andere Kleintiere, erklärt Teichert. Er schneidet die Halme ab, statt sie samt dem Getier kleinzuhäckseln. Jedoch verrottet gemulchtes Gras schneller, lässt damit rascher wieder Licht an den Boden dringen und gibt so den weniger durchsetzungsstarken Kräutern eine Chance. „Wenn ich mit dem Balkenmäher oder, ganz schonend, mit der Sense mähe und das Gras einfach nur liegenlasse, habe ich den Tieren etwas Gutes getan, aber auf Dauer der Pflanzenvielfalt einen Bärendienst erwiesen.“ Am besten wäre es also, das so geschnittene Gras abzuräumen. Aber wohin? „Das ist ein Riesenproblem, weil es nicht mehr die Tierhaltung gibt wie früher. Da hatte jeder eine Kuh im Stall und ein paar Hasen“, sagt Teichert.

Selbst Heu zu machen, ist aufwändig und setzt auch einen Abnehmer voraus. Wer ein großes Gütle hat oder sich mit Nachbarn zusammentut, kann versuchen, die Wiese einem Landwirt zu überlassen. „Es gibt welche, die Interesse haben.“ Der Verein Vielfalt möchte versuchen, solche Kooperationen zu unterstützen. Eine wichtige Rolle dabei spielen auch Weidetiere, zum Beispiel Schafe. „Beweidung ist eine uralte Nutzungsform, die eine sehr hohe Artenvielfalt hervorbringen kann und eine lebende Biotopvernetzung schafft durch den Transport von Samen und Kleintieren im Fell der Tiere“, erklärt der Natur-Experte.

Bei ganz kleinen Stückle ist das schwieriger. Oder bei solchen, wo sich durch jahrelange zu extensive Bewirtschaftung die giftigen Herbstzeitlosen vermehren konnten. Sind zu viele von diesen Pflanzen im Futter, wird es gefährlich fürs Vieh. Naheliegend wäre dann, den Grasschnitt in die nächste Biogasanlage zu fahren. Doch die meisten Betreiber dürfen das Gras gar nicht annehmen, weil es rechtlich als „Abfall“ gilt und sie dafür eine Extra-Genehmigung bräuchten. Eine Regelung, die Teichert auch nicht so recht verstehen kann. Das Gras in eine größere Kompostieranlage zu fahren, sei aufwändig – und durch den Spritverbrauch zudem auch noch wenig nachhaltig. Eine Notlösung wäre ein Komposthaufen auf dem Gütle. Sinnvoll könne eine Kombination sein. „Zum Beispiel ein Jahr so, das nächste Jahr anders, oder ich mulche einen Streifen entlang der Bäume – das versorgt diese gleich mit notwendigen Nährstoffen – mähe den Rest mit dem Balkenmäher, bringe einen Teil als Grünfutter einem Landwirt und mache aus dem Rest einen Kompost.“

> „Das ist ein Riesenproblem, weil es nicht mehr die Tierhaltung gibt wie früher. Da hatte jeder eine Kuh im Stall und ein paar Hasen.
>
> **Thorsten Teichert**, Landschaftsplaner, über Nutzungsmöglichkeiten fürs Heu

Die erste Mahd von insgesamt zwei oder drei terminiert Teichert auf Juni oder Anfang Juli – gern von Jahr zu Jahr etwas zeitversetzt, sodass jeweils verschiedene Blumen aussamen können. Den Grundsatz „möglichst spät und möglichst wenig“, den Naturschützer lang vertraten, könne man so pauschal nicht stehen lassen: „Die Kräuter und Blumen, auf die es ankommt, brauchen Licht. Und das kriegen sie nicht in einer hohen, überständigen Wiese.“ Der zweite Schnitt soll dann im Spätsommer folgen. Nur bei sehr mageren Standorten reiche lediglich eine Mahd ihm Jahr. Teichert orientiert sich dabei gerne an der Arbeitsweise der Landwirte im vorindustriellen Zeitalter, die jedes Jahr Heu und Öhmd einbrachten – und manchmal noch zusätzlich Futtergras schnitten oder das Vieh weiden ließen. So seien die artenreichen Wiesen entstanden. „Es ist belegt, dass es früher bis zu vier Nutzungen von März bis November gab, wenn das Jahr gut war.“

Wer den Insektes etwas Gutes tun wolle, könne beim Mähen Streifen oder Inseln stehen lassen. Auch beim letzten Schnitt – das schafft Winterquartiere. Allerdings rät Teichert, nicht direkt an den Bäumen altes Gras stehen zu lassen, weil dann Mäuse Schäden anrichten können.

„Klar ist, dass eine artenreiche Blumenwiese ganz entscheidend ist für den Artenreichtum insgesamt“, betont Teichert. Das Kulturgut „artenreiches Grünland“ spiele eine sehr große Rolle auch im europaweiten Naturschutz. „Darum beneiden uns andere Regionen in Europa, wo man schon lange keinen bunten Muttertagsstrauß mehr pflücken kann. Wir haben EU-weit eine große Verantwortung für Blumenwiesen, die uns noch vor wenigen Jahrzehnten so selbstverständlich erschienen.“

Infos für Streuobst-Pfleger und -Pflegerinnen

Thorsten Teichert arbeitet beim Landschaftserhaltungsverband des Kreises, der gemeinsam mit dem Projekt Plenum (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt) unterm Dach des Vereins Vielfalt zusammengefasst ist. Seinen Sitz hat dieser in der Mössinger Pausa. Hier bietet der Verein zum Beispiel Beratung an – wenn auch coronabedingt momentan nur telefonisch oder per Mail. Auf der Homepage http://www.vielfalt-kreis-tuebingen.de gibt es Infos über die Pflege und Nutzung der Streuobstwiesen – etwa eine Liste, wo Streuobstpfleger Geräte ausleihen können. Wer ein Gütle bewirtschaften möchte, kann sich zum Beispiel an die Stadt Mössingen wenden. Sie verpachtet die früheren Allmende baumreihenweise für 6,50 bis 8,50 Euro im Jahr. Infos dazu gibt es auf der städtischen Homepage www.moessingen.de unter „Bürgerservice / Allmandteile zur Pacht“. Infos für Streuobstpfleger gibt es zudem unter www.streuobstparadies.de, www.hartmannundhaus.de, www.bogl-bw.de oder www.nabu.de.

2. Kassenbericht für das Geschäftsjahr 2020

(Berichtszeitraum 01.01.2020 bis 31.12.2020)

Der nachfolgende Bericht beinhaltet eine geordnete Zusammenstellung der (Betriebs-)Einnahmen (I) und (Betriebs-)Ausgaben (II). Bei den einzelnen Positionen sind die jeweiligen Konten der Buchhaltung in Klammern ergänzt, um hier die Zuordnung/den Abgleich zu erleichtern.

Die Geschäftsbilanz des Vereins VIELFALT e. V. für das Jahr 2020 und sämtliche dazugehörenden Belege wurden durch das Steuerberatungsbüro HSP (Kanzlei HSP Tübinger Steuerberatungsgesellschaft mbH) erfasst und sorgfältig geprüft. Die Kanzlei hat wie zuletzt die ordentliche Finanzbuchhaltung für das gesamte Haushaltsjahr 2020 übernommen. Für die Erstellung der Buchführung/Einnahmen-Überschuss-Rechnung hat Herr Kolja Schümann in seiner Funktion als Geschäftsführer alle Aufklärungen und Nachweise vollständig und nach bestem Wissen und Gewissen erteilt/vorgelegt.

Die erfolgten Ausgaben wurden zweckmäßig eingesetzt.

Der untenstehende Kassenbericht 2020 wurde in der vorliegenden Form durch Herrn Schümann zusammengefasst. Die zugehörigen Zahlen, Kontenlisten und Belege wurden den Rechnungsprüfern, Herrn Peter Seiffert und Herrn Hans Wener, am 11.06.2021 gemeinsam mit allen Belegen zur Prüfung vorgelegt (Bericht der Kassenprüfer in separatem Dokument). Es gab keine Beanstandungen. Zuvor hat Herr Schümann die durch HSP vorgelegte Gewinnermittlung auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft und ebenfalls keine Unstimmigkeiten festgestellt. Hierzu wurden alle Unterkonten kontrolliert.

I. Betriebseinnahmen		
	Betrag	Einzelbeträge
1. Einnahmen		
Mitgliedsbeiträge (4000)	**3.700,00 €**	
2. Neutrale Erträge		
Erstattungen LRA Tübingen	**281.879,45 €**	
Erstattungen Personalk. (12/19-11/20) (4830)		226.736,78 €
Erstattungen Betriebskosten (09/19-09/20) (4831.00)		54.200,00 €
Erstattungen Reisekosten (10/19-09/20) (4831.01)		942,67 €
Zuschüsse des Landes (UM) zu den Personalkosten für LEV (4832)	**96.155,90 €**	
Personalkosten LEV (11-12/2019)		15.362,13 €
Personalkosten LEV (01-09/2020)		69.162,15 €
Personalkosten u. Sachkostenpauschale LEV/Biotopverbund (10-11/2020)		11.631,62 €
Rückerstattungen Krankenkasse (4972)	**8.537,37 €**	
Einnahmen Kursgebühren Streuobstwiesen- und Waldbaden (4001)	**18.600,00 €**	
Summe Betriebseinnahmen 2020 (gesamt)	**408.872,72 €**	

II. Betriebsausgaben

	Betrag	Einzelbeträge
1. Personalkosten (ohne Künstlersoz.-Kasse und UKBW)	**326.555,12 €**	
Löhne und Gehälter (6000)		256.321,80 €
Gesetzliche soziale Aufwendungen (6110.00/6110.01)		55.160,03 €
Aufwendungen für Altersvorsorge (ZVK) (6140)		15.121,46 €
2. Reise- und Fortbildungskosten	**2.837,69 €**	
Reise- und Fortbildungskosten 2020 (6660/6663/6664)		2.837,69 €
3. Betriebskosten	**65.572,72 €**	
Fremdleistungen/Gebühren (5900)	36.698,44 €	
LRA, Gebühr Personalverwaltung		6.370,00 €
LRA, Gebühr Informationstechnik/Orga		15.010,00 €
IIRU/DIKO, Civillent, vers. Gebühren		866,83 €
Streuobstbaden		11.694,38 €
Material Öffentlichkeitsarbeit		2.757,23 €
Künstlersozialabgabe 2019 (6110)	48,17 €	
Beiträge Berufsgenossenschaft (Unfallkasse BW 2021) (6120)	779,10 €	
Miete (01-12/2020) inkl. Raummiete Seminar Streuobstbaden (6310)	10.558,00 €	
Strom/Wasser/Nebenkosten 2020 (6325)	692,04 €	
Unterhaltsreinigung/Reinigungsmittel (6330)	1.543,84 €	
Haftplicht- und Dienstreise-Kfz-Versicherung (6400)	1.323,87 €	
Mitgliedsbeiträge (DVL, Bundesverband der Regionalbewegungen 2020, Netzwerk Streuobst Mössingen e.V. Baumpatenschaft, IHK Reutlingen Beiträge 2016 und 2019) (6420)	267,20 €	
Sonstige Abgaben (6430)	304,96 €	
Rundfunkgebühren 2020		69,96 €
Parkberechtigungskarte LRA 2020		200,00 €
Landespsychotherapeutenkammer Kursgebühr (Streuobst-/Waldbaden)		35,00 €
Geschenke (6610)	69,10 €	
Repräsentationskosten/Öffentlichkeitsarbeit (6630)	2.603,31 €	
Kosten für Verpflegung und Bewirtung (abzgl. Pfandeinnahmen) (6640)	629,13 €	
Porto 2020 (6800)	494,40 €	
Telekom 11/2019 - 10/2020 (6805)	778,80 €	
Kosten Bürobedarf 2020 (inkl. Druckkosten div. Materialien) (6815)	657,79 €	
Literaturanschaffungen 2020 (6820)	796,13 €	
Honorar Steuerberater 2020 (Abschluss- und Prüfungskosten; Buchführungskosten) (6827/6830)	4.483,80 €	
Miete Multifunktionsgerät (Drucker, Scanner, Fax) 2020 (6835)	1.901,11 €	
Sonstiger Betriebsbedarf (6850)	222,12 €	
Nebenkosten Geldverkehr (6855)	11,37 €	
Abfallgebühr 2020 (6859)	129,76 €	
Abschreibungen (Betriebs- und Geschäftsausstattung 2020) (6220)	247,00 €	

Gewerbesteuer (7610)	154,80 €	
Körperschaftssteuer und Solidaritätszuschlag (inkl. Säumniszuschlag) (6436, 7603/7609)	178,48 €	
Summe Ausgaben 2020 (entspricht Summe von 1., 2. und 3.)	**394.965,53 €**	
Betrieblicher Verlust/Gewinn 2020	**13.907,19 €**	

Erläuterung Gewinn

Ziel der Haushaltsführung ist es, zum Jahresende eine ausgeglichene Bilanz ausweisen zu können (weder hoher zu versteuernden Gewinn, noch ein Minus). Dieses Ziel konnte leider am Ende des Haushaltsjahres 2020 nicht erreicht werden und es ist ein bilanzieller Gewinn in Höhe von 13.907,19 Euro zu verbuchen.

Dies ist aber nur ein „temporärer“ Gewinn, der sich ungünstiger Weise nicht besser aussteuern ließ. Bedingt ist er durch das sperrige Konstrukt der Kostenabrechnung bzw. -erstattung, welches zwangsläufig zu solchen „temporären Gewinnsituationen“ führt. So war es bspw. im Dezember 2020 unumgänglich, dass die durch die Jahressonderzahlung immer deutlich erhöhten Personalkosten für November 2020 durch das Landratsamt erstattet wurden. Allerdings standen dem dann im Dezember nur noch die regulären Gehaltsausgaben gegenüber, die um einen Betrag von 9.851,82 Euro niedriger ausgefallen sind. Auch sonst gab es im Dezember 2020 keine nennenswerten Ausgaben, die dies hätten kompensieren können.

Eine besondere Situation ergab sich 2020 zudem durch die finanzielle Abwicklung des Zertifikatslehrgangs zur Kursleiterin für Streuobstwiesen- und Waldbaden. Da einige Rechnungen erst zu Beginn des Haushaltsjahres 2021 vorlagen, hat sich auch hier ein zeitweiliger Bilanzgewinn in Höhe von 4.116,62 Euro ergeben (= Differenz Einnahmen Kursgebühren und Ausgaben bis 31.12.2020).

3. Arbeitsprogramm 2021

Das nachfolgende Arbeitsprogramm gibt einen Überblick über die geplanten thematischen Schwerpunkte, bereits konkret geplante und zum Zeitpunkt der Beschlussfassung auch zum Teil schon durchgeführte Aktivitäten. Wie gewohnt ist das Programm somit eine Kombination aus Zwischenbericht und Fahrplan.

Mit dem Arbeitsprogramm 2021 definieren wir in gewohnter Weise wichtige Zielstellungen, an denen sich unsere Arbeit orientiert/orientieren wird. In Anbetracht der anhaltenden Pandemielage ist diese Zusammenstellung jedoch ausdrücklich als Rahmen zu verstehen, der es erlaubt, situationsabhängig Planungen anzupassen und bei Bedarf flexibel zusätzliche Tätigkeiten einzubetten. In diesem Sinne werden wir wie zuletzt flexibel mit den Auswirkungen des Lockdowns und ggf. weiteren Restriktionen umgehen und manche Planung bei Bedarf in angepasster oder auch nur reduzierter Form umsetzen. Das Hauptaugenmerk wird in jedem Fall darauf gerichtet sein, dass insbesondere die fördertechnischen Maßnahmen regulär verlaufen und es hier so wenig Einschränkungen wie möglich geben wird.

3.1. PLENUM-Förderprojekte

Dass die Erfolge von PLENUM maßgeblich auf den finanziellen Anreizen der Projektförderung aufbauen, hat nicht zuletzt die PLENUM-Halbzeitevaluation[1] verdeutlicht. So hat die anteilige PLENUM-Förderung in den vergangenen sieben Jahren private und öffentliche Investitionen in größerem Umfang ausgelöst, die im Landkreis Tübingen nachweislich den PLENUM-Zielen dienen und darüber hinaus positive wirtschaftliche Impulse gesetzt haben. Ziel ist es, auch im laufenden Geschäftsjahr diese positiven Entwicklungen zu verstetigen und die Vergabe der Projektmittel so zu lenken, dass insbesondere die Verwirklichung der im REK II definierten Ziele damit unterstützt wird. PLENUM-Projekte zu initiieren, betreuen und mit unseren Partner*innen weiterzuentwickeln, bleibt insofern der zentrale Arbeitsschwerpunkt der PLENUM Mitarbeiter*innen. Damit unmittelbar verknüpft sind die individuelle Beratung der Antragsteller*innen, die Abstimmungen der Projektinhalte mit den Fachämtern, die fördertechnische Abwicklung und die Koordination des Antragsverfahrens mit den Bewilligungsstellen. Hinzu kommt, dass die Umsetzung der Projekte mindestens für die Dauer der Zweckbindung durch das PLENUM-Team begleitet und anhand der Verwendungsnachweise evaluiert wird. Immer wieder kommt es auch zu Situationen, in denen eine Nachjustierung oder ggf. nach Absprache mit den Antragsteller*innen und Fachbehörden größere Anpassungen erforderlich werden. Dies ist dann jeweils in die Arbeitsabläufe zu integrieren.

Ende 2020 und im ersten Quartal 2021 wurden insgesamt 20 Projektantragsteller*innen bei der Antragstellung begleitet und unterstützt (Antragsfrist: 13.12.2020). Je nach Bedarf wurden im Dialog mit den Antragsteller*innen Zielstellungen individuell angepasst oder Projekte in anderer Hinsicht optimiert. Ende März 2021 wurde in den Sitzungen von Fachbeirat und Vorstandüber die Förderwürdigkeit der vorgelegten Projekte beraten. Alle Projekte fanden nach einem positiven Votum des Fachbeirates auch die Zustimmung durch den Vorstand. Die kumulierte Fördersumme aus bereits bewilligten Projekten der Jahre 2019-2020 (76.826,58 Euro) und den Anträgen der ersten Förderrunde 2021 (davon 101.132,50 Euro für Auszahlung in 2021 eingeplant) schöpft das Jahresbudget von 243.000,00 Euro nicht vollständig aus.

[1] https://pudi.lubw.de/detailseite/-/publication/10094

Seit Beginn der Corona-Pandemie erleben wir eine gewisse Zurückhaltung der Antragsteller*innen bezüglich größerer Investitionen. Diese hat sicher mit dazu beigetragen, dass aktuell noch nicht das gesamte Jahresbudget verplant werden konnte. Auch die Anzahl mehrjähriger Projekte ist 2021 bisher außergewöhnlich gering – für das Jahr 2022 wurde lediglich ein kleiner Betrag von 6.195,51 Euro im Rahmen der 1.Förderrunde 2021 beantragt. Umso intensiver werden wir darauf hinarbeiten, bis zum Herbst mit unseren Antragsteller*innen sinnvolle und zukunftsweisende Projekte auszuarbeiten und mit Zustimmung der Entscheidungsgremien auf den Weg zu bringen. So soll das Restbudget von 65.040,92 Euro im Rahmen einer zweiten Förderrunde in der zweiten Jahreshälfte vollständig vergeben werden. An der bewährten Antragsfrist für das neue Förderjahr (2022) wird festgehalten (Dezember 2021; mit Projektaufruf vor den Herbstferien).

3.2. PLENUM-Arbeitsschwerpunkte 2021

Die Arbeitsschwerpunkte für 2021 leiten sich im Bereich PLENUM größtenteils aus dem des „Regionalen Entwicklungskonzept PLENUM Landkreis Tübingen 2020-2025“ (REK II) ab (s. Kap. 1.2 und komplettes REK unter http://www.vielfalt-kreis-tuebingen.de/download). Es wurde dabei eine Auswahl der Punkte getroffen, die 2021 vorrangig zu bearbeiten sind, damit in nachfolgenden Schritten darauf aufgebaut werden kann. Ziel ist es, den bereits 2020 eingeleiteten Prozess der REK-Umsetzung fortzuführen und ausgewählte Meilensteine umzusetzen.

❖ Zukunftsfähige Streuobstwiesen

Schon gegen Ende des Jahres 2020 wurde die Projektidee zum Thema „Landwirtschaft in Streuobstwiesen“ in enger Zusammenarbeit mit dem Schönbuch-Beauftragten der Landkreise Tübingen, Böblingen und Esslingen, Herrn Ralf Wegerer, konkretisiert. Das Modellprojekt soll sich entlang des Schönbuch-Westhangs erstrecken. Zu Beginn des Jahres wurden in einem ersten Anschreiben die betroffenen Kommunen, der Naturpark Schönbuch sowie das Regierungspräsidium Tübingen als zuständige Behörde für das Naturschutzgebiet „Schönbuch-Westhang“ angeschrieben und über das Vorhaben informiert. Gestärkt durch die positive Resonanz von Ref. 56 des Regierungspräsidiums Tübingen und der Naturparkverwaltung wurde über verschiedenen Medien im nächsten Schritt ein Aufruf an Grundstücksbesitzer*innen und Landwirt*innen gerichtet. Ziel des Aufrufs war es, dass sich einerseits Grundstückseigentümer*innen melden, die die Grünlandpflege ihrer Streuobstwiesen abgeben möchten. Andererseits sollen so Landwirt*innen bzw. Tierhalter*innen gefunden werden, die bereit sind, diese Flächen kontinuierlich zu bewirtschaften. Auf dieser Grundlage soll modellhaft ein koordiniertes Flächenmanagement etabliert werden, welches darauf abzielt, möglichst viele Wiesen in eine standortgemäße landwirtschaftliche Bewirtschaftung zu überführen. Durch die klassische Doppelnutzung (Obst und Grünland) soll die Artenvielfalt in den Streuobstwiesen langfristig bewahrt werden. Parallel dazu ist momentan eine Broschüre in Arbeit, die als Handreichung für die aus Naturschutzsicht optimale Pflege/Bewirtschaftung der Wiesen dienen soll. Weiterhin sollen verschiedene Möglichkeiten zur verbesserten Verwertung des Langgrasschnittes geprüft und gegenübergestellt werden.

Ergänzend wird in bewährter Weise die individuelle Maschinenausstattung im Sinne einer naturschutzkonformen Grünlandpflege weiter über die PLENUM-Projektförderung unterstützt. In diesem Sinne werden im Rahmen der 1. PLENUM-Förderrunde 2021 bspw. zwei Spezialtraktoren und zwei Anbau-Messerbalkenmähwerke für die Pflege von Streuobst- und artenreichen Mähwiesen (z.T. FFH-Mähwiesen) gefördert.

❖ Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wie im Geschäftsbericht 2020 in Kap. 1.1 bereits dargestellt wurde, war und ist der BNE-Bereich in besonderem Maße von den Einschränkungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie betroffen. In der ersten Jahreshälfte werden in diesem Sinne Arbeitsressourcen geschont und nicht in die Entwicklung und Planung konkreter Angebote investiert, die sich angesichts von Kontaktbeschränkungen etc. ggf. nicht umsetzen lassen. Sobald es wieder möglich und sinnvoll ist, sollen aber flexibel und ggf. auch kurzfristig Konzepte und Veranstaltungsformate konzipiert werden, um die beim PLENUM-Fachtag 2019 aufgezeigten Handlungsansätze aufgreifen zu können. Dabei soll es schwerpunktmäßig darum gehen, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Einzigartigkeit der Streuobstwiesen näherzubringen. Ferner sollen Überlegungen fortgeführt werden, wie für Streuobst-Aktive durch zusätzliche Strukturen (Wissensvermittlung und Vernetzung) neue Möglichkeiten geschaffen werden können, um die Bewirtschaftung in Zukunft zu vereinfachen und das nötige Fachwissen bereitzustellen. In diesem Sinne wird weiterhin angestrebt das Schwäbische Streuobstparadies e.V. beim Ausbau der Veranstaltungsangebote des Streuobst-Informationszentrums in Mössingen (inkl. Streuobstwerkstatt) zu unterstützen. Gemeinsames Ziel bleibt es, das Zentrum als zentrale Anlaufstelle zum Thema Streuobst und „Nachwuchsgewinnung Streuobst“ noch besser in der Region zu verankern.

Die erfolgreich etablierte Veranstaltungsreihe „Den Landkreis genießen“ soll 2021 unter dem neuen Namen „#regional #genießen #erleben“ fortgeführt werden (www.tuebinger-umwelten.de/index.php/geniessen). Es wird geprüft, ob und in welcher Form unter diesem Dach getreu dem Motto „WissensGenuss“ ggf. bei Open-Air-Veranstaltungen im Sommer (geführte Wanderungen etc.) oder angepassten Formaten wieder Naturschutzthemen „genussvoll“ aufbereitet und transportiert werden können.

❖ Sanfter Tourismus

Im Handlungsfeld Tourismus soll auch im Geschäftsjahr 2021 weiter daran gearbeitet werden, die touristischen Angebote so miteinander zu verknüpfen, dass die Natur mit allen Sinnen erlebbar wird und ein Zusammenhang zwischen touristischen Angeboten, Naturschutz und nachhaltig erzeugten Produkten hergestellt wird. Hierzu wird die Marke „Früchtetrauf“, die bislang die Premiumwege im Landkreis kennzeichnet, als touristische Dachmarke für den Landkreis ausgebaut. Dadurch soll die Fokussierung auf die landschaftsprägenden Streuobstwiesen und Weinberge weiter gestärkt und die Vermarktung regionaler Produkte ausgebaut werden. Für die Absatzsteigerung regionaler Produkte wurde ein Grobkonzept für „Früchtetrauf-Verkaufshütten“ erarbeitet. Diese sollen nach Möglichkeit an touristischen Hotspots, wie beispielsweise an den Parkplätzen der Premiumwege, aufgestellt werden und regionalen Erzeuger*innen die Möglichkeit bieten, ihre PLENUM-konformen Produkte vor Ort an Gäste zu verkaufen. Die Suche nach geeigneten Betreiber*innen läuft und eine Einbindung sozialer Träger*innen wird geprüft.

Auch die klimafreundliche Anreise und Fortbewegung vor Ort mit öffentlichen bzw. klimaschonenden Verkehrsmitteln soll im touristischen Marketing weiter konsequent ausgebaut und vermarktet werden.

❖ Regionalvermarktung

Da bei VIELFALT e.V. die regionalen Märkte und andere „Erlebnisformate“ die Arbeit im Handlungsfeld „Regionalvermarktung“ maßgeblich prägen, sind auch hier die Auswirkungen der Corona-Pandemie erheblich. Aufgrund der ungewissen Lage wurden alle Planungen von Marktauftritten „auf Eis gelegt“ und die motiviert und mit einigem Aufwand begonnene Planung für einen erlebnisreichen Genussmarkt ausgesetzt. Diesbezüglich ist weiterhin ungewiss, wann und ob solche Veranstaltungen überhaupt wieder sinnvoll geplant werden können. Da es keine zuverlässigen Prognosen für die Entwicklung der Corona-Pandemie in den kommenden Jahren geben kann, muss entsprechend der Entwicklungen kurzfristig reagiert werden. So kann z.B. die geplante Exkursion zur GenussScheune Diefenbach erst dann nachgeholt werden, wenn diese wieder ausgerichtet wird und auch eine gemeinsame Anreise mit dem Bus verantwortet werden kann. Auch die Wahl eines geeigneten Standortes für einen Genussmarkt in unserem Landkreis konnte nicht fortgeführt werden, da die Rahmenbedingungen für solche Veranstaltungen bis auf weitere viel zu ungewiss sind.

Grundsätzlich gilt, dass wir bei entsprechend positiver Perspektive unsere Kreativität nutzen werden, um geeignete – vor allem Freiluft-Formate zu konzipieren und ggf. kurzfristig mit unseren Partner*innen Corona-konforme Veranstaltungsformate ausgestalten werden. Die Geschäftsstelle wird die im Jahr 2020 gewonnenen Erfahrungen auf künftige Veranstaltungen übertragen.

In diesem Sinne wurde auch der organisatorische Rahmen für die Veranstaltungsreihe „Den Landkreis genießen“ modifiziert. Ab 2021 wird es keine gedruckte Broschüre mehr geben. Die Termine werden online in einem Veranstaltungskalender (www.tuebinger-umwelten.de/index.php/geniessen) eingetragen. Dadurch sind sie jederzeit kurzfristig veränderbar und es können spontan neue Termine aufgenommen werden. Zur Bewerbung der Veranstaltungsreihe wurde ein Flyer gedruckt. Zudem erhält die Veranstaltungsreihe einen neuen, attraktiveren Namen: #regional #erleben #genießen. Wie bereits 2020 wird am zentralen Aspekt festgehalten, Veranstaltungen zu unterstützen, die Erlebnis- und Genussangebote verknüpfen, um die Termine noch attraktiver zu gestalten. I.d.R. startet die Geschäftsstelle den Aufruf zur Anmeldung von Veranstaltungen im Herbst. Wegen der kritischen Pandemielage wurde der Aufruf verschoben. Er wird nachgeholt, sobald es die politischen Vorgaben wieder zulassen.

Die 2020 durch die Geschäftsstelle durchgeführte Detailumfrage zum Thema Produktinnovationen hat seitens der Direktvermarkter*innen kaum konkrete Ideen erbracht, auf denen wir hätten aufbauen können. Aus diesem Grund wird die Geschäftsstelle 2021 damit beginnen, selbst mögliche Ansätze ausarbeiten. Dazu sollen passende Ideen aufgegriffen werden, die beim „Runden Tisch Direktvermarktung“ (Veranstaltungsreihe des LRA) zu diesem Thema im Frühjahr aufkamen.

Bereits im Herbst 2020 hat die Geschäftsstelle begonnen, zwei innovative Produkte (Fruchtleder und Apfelmehl) experimentell zu erproben. Diese Ansätze sollen 2021 weiterverfolgt werden. Dabei sollen Strukturen im Landkreis aufgedeckt werden, die zur Herstellung dieser Produkte genutzt werden könnten. Alternativ sollen der Neuaufbau der Wertschöpfungskette und die Rentabilität der Produkte am Beispiel anderer Regionen näher untersucht werden.

Während der Aktion „Regionale Weihnachtsgeschenke“ erklang wiederholt der Wunsch nach dauerhafter Vermittlung zwischen den Direktvermarkter*innen und dem Lebensmitteleinzelhandel (LEH). Bereits zum Jahreswechsel hat die Geschäftsstelle deshalb eine Strategie erarbeitet, wie sie diesem

Wunsch nachkommen kann. In diesem Kontext wurden alle PLENUM-Erzeuger*innen von unserem Vorsitzenden, Landrat Joachim Walter, angeschrieben und nach Produkten gefragt, die sie ggf. an den Lebensmitteleinzelhandel liefern könnten. In einem zweiten Schritt soll auf dieser Basis eine attraktive Produktliste zusammengestellt werden, mit der VIELFALT in weitere Gespräche mit dem Regionalmanagement von EDEKA und REWE gehen wird. Auf diese Weise sollen direkte Partnerschaften zwischen unseren PLENUM-Erzeuger*innen und dem LEH hergestellt werden, über die dann die entsprechenden PLENUM-Produkte Eingang in die Märkte und damit den Weg zu mehr Kunden finden.

❖ Natur- und Artenschutz

Natur- und Artenschutz haben bei PLENUM einen hohen Stellenwert. Neben den vielen indirekten Effekten über Bildungsmaßnahmen, Verarbeitungs- und Vermarktungsprojekte gilt es auch weiterhin, Projekte zu unterstützen, die unmittelbar auf der Fläche wirken. So wird mit großer finanzieller Unterstützung das Kooperationsprojekt "Rebhuhnschutz im Landkreis Tübingen“ fortgeführt. Mit den von PLENUM bisher geförderten Projektphasen I und II (insgesamt 2017-2020) konnten NABU-Vogelschutzzentrum, VIELFALT e.V., Landratsamt Tübingen und die Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN) gemeinsam mit vielen engagierten Landbewirtschafter*innen und den betroffenen Kommunen erste wichtige Ziele erreichen. Im PLENUM-Projekt Teil III (2020-2022) sollen nun – neben der Fortführung der bewährten Maßnahmen – weitere Vorschläge zur Etablierung von Strukturen und Möglichkeiten der Verstetigung erarbeitet werden. Im Zuge dieses Projektes soll unter anderem von den Projektträgern – im Zusammenarbeit mit dem LEV – ein Eckpunktepapier zum Biotopverbund in Rebhuhngebieten erarbeitet werden. Dieses Eckpunktepapier kann so sicherlich auch wertvolle Impulse für die Biotopverbund-Arbeit in diesem Bereich liefern. Auch das Steinkauzschutzprojekt wird weiter begleitet. Mit der Installation von 37 Brutröhren und der im Herbst 2020 stattgefundenen Schulung zur Betreuung dieser sind die Grundlagen für eine positive Bestandsentwicklung gelegt.

Außerdem sollen im Jahr 2021 auch verstärkt Projekte für den Lebensraum Wald angestoßen werden. Der im neuen REK aufgeführte Handlungsschwerpunkt „Waldweide für Lichtwaldarten“ zeigt einige Handlungsziele dazu auf. Neben Maßnahmen der Beweidung in Waldrandbereichen zum Zurückdrängen von Sukzession auf einigen kleineren Flächen im Landkreis, die durch den LEV begleitet werden, konnte bereits eine kleine Waldweide-Modellfläche im Rosecker Wäldle (ca. 2 ha) bei Unterjesingen realisiert werden. Seit August 2019 halten sich dort zeitweise einige Hochlandrinder auf, welche benachbarte Wiesen und Streuobstwiesen beweiden. Um die Veränderungen der Fläche zu dokumentieren und Empfehlungen für großflächigere Waldweide-Projekte abzuleiten, findet seit April 2019 in regelmäßigen Abständen ein Monitoring der Fläche statt, das auch künftig unter fachlicher Begleitung in regelmäßigen Abständen fortgeführt werden soll. Ende Februar konnte so mit dem Landwirt auch vereinbart werden, dass künftig die Tiere nicht in den feuchten Wintermonaten auf den Flächen Weiden, da dies zuletzt zu Problemen führte. Mögliche Standorte für großflächige Waldweiden (mindestens 3 ha) im Landkreis Tübingen sind laut Hinweisen aus dem Ehrenamt der Steinenberg in Tübingen und die ehemalige NATO-Pumpstation bei Bodelshausen. Beide Flächen zeichnen sich durch ehemals oder aktuell lichte Bereiche und das Vorkommen relevanter Lichtwaldarten aus. Am Steinenberg wird aktuell die Ausweisung eines Naturschutzgebietes angestrebt. Die Kartierungen dafür wurden bereits durch das Regierungspräsidium Tübingen beauftragt und werden 2021 fortgeführt. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden sicherlich wichtige Informationen zur Beurteilung des Gebietes als potenziellen Standort einer Waldweide liefern. Die NATO-Pumpstation bei Bodelshausen ist laut Auskunft der aktuell dort zuständigen Bundeswehr noch militärischer Sicherheitsbereich mit entsprechendem Betre-

tungsverbot, deshalb lässt sich kurzfristig dort leider keine Waldweide realisieren. Da die NATO, respektive das Bundesverteidigungsministerium, jedoch entschieden hat, den Lagerbereich zukünftig nicht mehr zu nutzen, ist die Abgabe dieses Bereiches in das Allgemeine Grundvermögen des Bundes geplant. Die Verwaltung und weitere Verwertung obliegt dann der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Zukünftig könnte sich evtl., d.h. nach erfolgter Übergabe an die BImA, die Möglichkeit einer Nutzung als Waldweidestandort eröffnen. Neben den dargelegten Flächensondierungen sucht die Geschäftsstelle darüber hinaus nach weiteren – bislang nicht berücksichtigten – geeigneten Standorten.

Außerdem soll auch weiterhin eine Mittelwaldnutzung (= wiederkehrendes Auf-den-Stock-setzen großer Flächen, nur einzelne Bäume werden stehen gelassen) an geeigneten Standorten angestrebt werden. Für einige Arten, wie bspw. den Braunen Eichen-Zipfelfalter, reicht die Auflichtung im Rahmen einer Waldweide nämlich nicht aus, weshalb auch Flächen mit historischer Mittelwaldnutzung geschaffen werden sollen. Ein möglicher Standort für einen Mittelwald im Landkreis Tübingen ist der Spitzberg. Im Zuge von Workshops im Nachgang zur Veröffentlichung des Buches „Der Spitzberg – Landschaft, Biodiversität und Naturschutz“ (2019) soll eruiert werden, ob und wie sich ein Mittelwald am Spitzberg umsetzen ließe.

Im Bereich Natur- und Artenschutz kommen 2021 zudem noch zwei PLENUM-geförderte Projekte hinzu. In einer Kooperation aus BUND e.V., Ortsgruppe Rottenburg, und dem Bürgerprojekt „Lebensraum Weggental“ wird eine **Studie** beauftragt. Dabei soll untersucht werden, welche historischen Kulturlandschaftsrelikte im **Weggental** heute noch vorhanden sind. Aufbauend auf die Ergebnisse sollen zukünftige Pflegemaßnahmen abgeleitet und spezifischer geplant werden können. Außerdem sollen die Erkenntnisse dazu dienen, interessierte Personen gezielter über die historische Nutzung im Gebiet aufklären zu können. Ein weiteres Projekt ist das der Uni Tübingen, bzw. der Initiative **„Bunte Wiese Tübingen“**. Ziel des Projekts ist es, die Methoden der Bunten Wiese auf weitere Kommunen im Landkreis übertragbar zu machen, um auch dort die Artenvielfalt auf öffentlichen Grünflächen steigern zu können.

3.3. Landschaftserhaltungsverband

2021 wird VIELFALT als LEV mit seinen Partnern*innen aus Landwirtschaft, Naturschutz und Verwaltungen die eingeschlagenen Wege auf den großen Handlungsfeldern „Natura2000“ und „Feldvögel“ konsequent fortsetzen. Dabei sollen aber dieses Jahr auch neue Pfade in diesen Bereichen erschlossen und aus zusätzlichen Richtungen gearbeitet werden, näheres dazu unten im Text. Darüber hinaus hat sich mit der Umsetzung des landesweiten Biotopverbunds ein neuer Schwerpunkt aufgetan. Dabei sollen die Synergieeffekte mit den weiteren Zielen und Projekten sinnvoll genutzt werden, so wie auch bisher schon umgekehrt viele der LEV-Maßnahmen den Biotopverbund gestärkt haben.

Gemessen an den finanziellen Mitteln aus der Landschaftspflegerichtlinie sind dieses Jahr insgesamt, Stand Anfang März, ca. 185.000,- Euro an „neuen“ Zuwendungen für Pflegemaßnahmen des LEV geplant (siehe Tab. 1). Davon entfallen ca. 147.000,- Euro auf einjährige Maßnahmen, die der LEV zum jährlich aufzustellenden Kreispflegeprogramm des Landratsamtes beisteuert und die über Anträge, Aufträge und 1-jährige Verträge in die Landschaft und ihre Pfleger*innen investiert werden. Die restlichen 38.000,- Euro stellen die künftigen jährlichen Vertragsprämien für neue oder neu verlängerte 5-jährige Verträge nach Teil A der Landschaftspflegerichtlinie dar (Vertragsnaturschutz), deren Laufzeit mit diesem Jahr beginnt.

Neue 5-jährige Verträge 2021-2025	**38.100 €**
Ackerextensivierung / Blühbrache Bäumle Entringen	
Blühbrache Brunnensteig Ergenzingen	
Blühbrachen Streimberg + Breitele Rottenburg	
Bewirtschaftung Filsenberg Öschingen	
Beweidung NSG Hintere Halde Hirrlingen	
Blühbrache Lehenkreuz Bieringen	
Beweidung Albtrauf Mössingen & Belsen	
Blühbrachen Baisingen	
Ackerextensivierung Hinterer See Reusten	
Bewirtschaftung Filsenberg Öschingen	
Blühbrachen Flugplatz Poltringen	
Anträge	**92.900 €**
Pflege Neckarinsel Börstingen	
Waldrandpflege Hirschländer Dettenhausen	
Waldrandpflege Maculinea-Wiese Dettenhausen	
Heckenpflege Hoher Markstein Rottenburg	
Heckenpflege Talheim	
Mahd Orchideenwäldchen Bot. Garten Tübingen	
Gehölzpflege Bleiche Talheim	
Heckenpflege + Entbuschung Ofterdingen	
Heckenpflege Weiler/Niedernau	
Biotoppflege Rosenpark Mössingen	
Obstbaum-Schnittgutsammlung Dußlingen	
Gehölz- u. Nachpflege Wacholderheiden Talheim	
Heckenpflege Pfingstwasen Belsen	
Heckenpflege Streimberg Rottenburg	
Beweidung und Mahd Sonnhalde Tübingen	
Heckenpflege Greutle Entringen	
Dokumentation Bruthöhlen Mössingen	
Biotoppflege Mössingen	
Schwalbenprojekt Mössingen	
Pflege ND Rappenhalde Nehren	
Nisthilfenprojekte Mauersegler, Mehlschwalben, Wiedehopf Rottenburg	
Biotoppflege Rottenburg	
Gehölzpflege südl. Öschingen	
Gehölzpflege Kirchkopf/Seeholz Talheim	
Magerrasenpflege Öschingen	
Landschaftspflege Tabakäcker	
Obstbaum-Schnittgutsammlung Mössingen	
Umsetzung Heckenpflegekonzept Stadt Rottenburg	
Umsetzung Mähkonzept Tübingen	
Beweidung + Gehölzpflege Weiherhalde Lustnau	
Steillage-Mahd Bläuling Waldwiesen Entringen	
Gehölzpflege Bürg Bühler Tal Bühl	
Aufträge	**47.600 €**
Mahd Pflanzenstandorte Farrenberg Mössingen	
Zielkonzeption: Pflegeschnitt Magerweiden Mössingen, Gebiet Kuhgraben	
Beweidung Blaulach Lustnau	
Pflegeschnitt Magerweiden Mössingen: Gebiet Alter Morgen	
Zielkonzeption: Entwicklung Magerrasen Olgahöhe	
Sonderprogramm: Folgepflege Magerrasen Panoramastr. Öschingen	
Sonderprogramm: Folgepflege CVJM-Magerrasen Kirchkopf Talheim	
Bodenbearbeitung Kiebitz-Acker Wurmlingen	

Zaunbetreuung & Beweidung Kiebitz-Projekt Wurmlingen	
Entschädigung Grauammer-Nestschutz	
Sonderprogramm: Magerrasenentwicklung Auchtert Öschingen	
Sonderprogramm: Hochstaudenpflege Neckar-Seitentäler	
div. Heckenpflege Rebhuhn-Projekt	
1-jährige Verträge	**6.600 €**
Beweidung *Ziegelhütte* Talheim	
Beweidung *Kirchkopf/Seeholz* Talheim	
div. Verträge Grauammerschutz	

Tab. 1: Geplante LPR-Vorgänge des LEV mit Gesamtzuwendungssummen 2021 (Stand: 02.03.2021)

Rechnet man die Vertragsprämien der bereits laufenden A-Verträge aus den Vorjahren hinzu, so begleitet der LEV in diesem Jahr A-Verträge mit einem Volumen von rund 91.000,- Euro. Das Gesamtvolumen aller LEV-betreuten Maßnahmen (1-jährige und 5-jährige beträgt rund 238.000,- Euro; siehe Abb. 2).

Die dargestellten LEV-Aktivitäten stellen wie immer nur einen Teil der Landschaftspflegeprojekte im Landkreis dar. So sind insgesamt, d.h. zusammen mit den Maßnahmen der Kolleg*innen im Landratsamt, im diesjährigen Kreispflegeprogramm rund 405.000,- Euro an Zuwendungen vorgesehen. Der Vertragsnaturschutz mit 5-jährigen Verträgen hat im Landkreis Tübingen aktuell eine jährliche Größenordnung von ungefähr 250.000,- Euro.

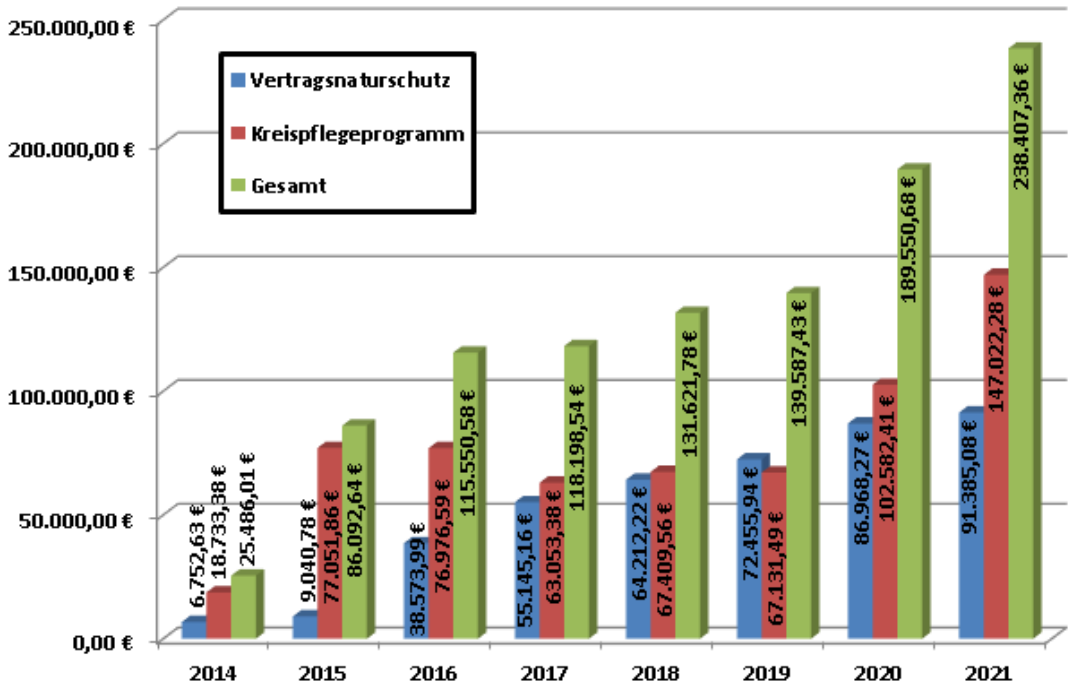


Abb. 2: Entwicklung der LPR-Maßnahmen des LEV (Prognose 2021, Stand 02.03.2020)

Die meisten LPR-Maßnahmen sind bereits verbindlich geplant und vereinbart, einige wenige müssen noch weiter konkretisiert werden, bis sie anschließend in der Praxis von unseren Partner*innen umgesetzt werden. Je nach Projekt ist eine mehr oder weniger enge Betreuung dabei durch den LEV erforderlich, bevor sie dann im Herbst schließlich in der Abrechnungsphase begleitet werden. Gleichzeitig ist dann auch frühzeitig die Planung des Jahres 2022 anzugehen.

Während 2020 auch im Bereich der Landschaftspflege aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen kaum Öffentlichkeitsarbeit stattgefunden hat, soll dies 2021 wieder verstärkt aufgenommen werden. Es ist mehr denn je erforderlich, die Biodiversitätsleistungen unserer bäuerlichen Partnerbetriebe, Kommunen und Verbände der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Dazu dient auch der Landschaftspflegetag Baden-Württemberg, der im Herbst 2021 im Landkreis Tübingen stattfinden soll. Diese landesweite Tagung wird jährlich von der Akademie Ländlicher Raum in Kooperation mit dem jeweils lokalen Landschaftserhaltungsverband ausgerichtet und VIELFALT e.V. wird natürlich als solcher dieses Mal maßgeblich an der Organisation und Durchführung beteiligt sein. Inhaltlicher Schwerpunkt sollen die Feldvogelprojekte sein, für die der Landkreis inzwischen landesweit Bedeutung und Beachtung erlangt hat.

❖ Natura 2000

Die Erhaltung und ggf. Optimierung der extensiv genutzten Grünland-Biotopkomplexe in den FFH- und Vogelschutzgebieten des Landkreises ist und bleibt ein zentraler Schwerpunkt der LEV-Arbeit. Insbesondere am Albtrauf, aber auch punktuell am nördlichen und südlichen Rammertrand sollen die Bewirtschafter*innen und Kommunen bei der Pflege der Kulturlandschaft unterstützt werden. Die Beweidungen, Mäharbeiten und Gehölzpflegemaßnahmen dienen nicht nur der Umsetzung der Natura 2000-Managementpläne, sondern auch wichtigen Biotopverbundkorridoren im Landkreis. Der extensiven Beweidung kommt als lebender Biotopverbund und Grundlage einer reichen Insektenvielfalt eine erhöhte aktuelle Bedeutung zu.

Ein neuer Akzent wird hier durch die neue FFH-Zielkonzeption des Landes gesetzt, die regional spezifizierte Empfehlungen zur Verbesserung und Neuschaffung verschiedener FFH-Lebensraumtypen formuliert und auch mit zusätzlichen finanziellen Mitteln hinterlegt. VIELFALT e.V. wird hier auch seinen Beitrag leisten und insbesondere in bestehenden oder potenziellen Magerrasen verstärkt Pflegemaßnahmen umsetzen.

Eine Herkulesaufgabe bleibt die Erhaltung und Verbesserung der FFH-Mähwiesen als blumenbuntes Ergebnis traditioneller Grünlandbewirtschaftung. Hier werden wir bei Bedarf das Landratsamt in seinen Aufgaben unterstützen, insbesondere am Albtrauf, wo der LEV zahlreiche Flächen und Betriebe betreut.

Die Pflege der Hochstaudenfluren in FFH-Bachtälern wird ebenfalls fortgesetzt, nun auch unter dem besonderen Aspekt des Biotopverbundes (siehe Kapitel „Biotopverbund“).

Die Unterstützung und der Ausbau der landwirtschaftlichen Nutzung der Streuobstwiesen in Natura-Gebieten soll nach fortgeschrittenen Vorarbeiten jetzt durch ein modellhaftes Flächenmanagement und eine Broschüre zur Thematik in einem Modellgebiet am Schönbuch-Hang vorangebracht werden. Auch hier gilt, dass die Erhaltung der Streuobsthänge am Schönbuchrand nicht nur den Zielen von Natura 2000 dient, sondern natürlich auch dem Biotopverbund. Darüber hinaus ergänzen sich hier ideal die Arbeitsfelder des LEV und des neuen kreisübergreifenden Schönbuch-Beauftragten.

❖ Feldvögel

Die Stützung der Offenlandvogelarten ist auch 2021 sowie in den Planungen für 2022 ein maßgebliches Arbeitsfeld für den LEV. Umfangreiche Verträge für Blühbrachen konnten bereits 2021 auf den Weg gebracht werden. Ebenso wurde in bestimmten Gewannen das Grünlandmanagement gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Betrieben angepasst und Heckenpflegearbeiten wurden und werden weiter begleitet.

Dank einer immer besseren Vernetzung zu den landwirtschaftlichen Betrieben und der intensiven fachlichen Begleitung aus dem Rebhuhnschutzprojekt heraus, steigt die Zahl der Partner*innen und der Flächen beständig. Dabei fließen auch immer wieder neue Erkenntnisse in die Umsetzung ein, Blühmischungen werden optimiert und neue Gewanne werden erstmals aufgewertet. Im Lauf des Jahres 2021 wird die Fläche verschiedener mehrjähriger Blühmischungen auf über 60 ha bei über 20 Partnerbetrieben angewachsen sein.

❖ Biotopverbund

Im Jahr 2021 soll der Biotopverbund weiter vorangebracht werden. In vielen Kommunen kann auf bereits bestehende Biotopvernetzungskonzeptionen, Managementpläne für die FFH- und Vogelschutzgebiete und Artenschutzprojekte wie z.B. das kreisweite Rebhuhnschutzprojekt zurückgegriffen werden. Diese **bestehenden Konzeptionen werden ausgewertet**, um herauszufinden, wo neue Biotopverbund-Planungen oder -Maßnahmen besonders gewinnbringend wären. Daraufhin wird dies den entsprechenden Gemeinden nochmals detaillierter vorgeschlagen. Bis jetzt haben bereits zwei Gemeinden im Kreis Interesse an neuen Biotopverbund-Planungen angemeldet. Die Erstellung dieser neuen Planungen wird intensiv begleitet, damit danach auch eine bestmögliche Umsetzung der Biotopverbund-Maßnahmen erfolgt.

Der landesweite Biotopverbund soll auch landkreisübergreifend realisiert werden. Dafür lässt der Regionalverband Neckar-Alb eine **Regionale Biotopverbund-Planung für die Region Neckar Alb** erstellen. Diese Planung wird 2021 begonnen und voraussichtlich 2022 fertiggestellt. Die Erstellung der Planung geschieht in Abstimmung zwischen Regionalverband, beauftragtem Büro und dem Biotopverbund-Fachpersonal in den drei Landkreisen Tübingen, Reutlingen und Zollernalb.

Parallel dazu sollen aber auch weitere **Biotopverbund-Maßnahmen umgesetzt** werden, um dem Artensterben schon ab sofort entgegenzuwirken und die verstärkten Bemühungen zum Biotopverbund öffentlich wahrnehmbar zu machen. Die Arbeitsschwerpunkte im Bereich Biotopverbund sind auch auf der nachfolgenden Übersichtskarte dargestellt.

Ein Schwerpunkt im Biotopverbund mittlerer Standorte im Landkreis Tübingen stellen insbesondere die ausgedehnten **Streuobstgebiete** entlang des Albtraufs, des Schönbuchs und des Rammerts dar. Aber auch die kleineren Streuobstgürtel rund um die Ortschaften sollen gestärkt und vor allem besser verbunden werden. Dabei ergeben sich vor allem auch Synergieeffekte mit dem im Regionalen Entwicklungskonzept beschriebenen Projekt „Landwirtschaft in Streuobstwiesen“, das von mehreren PLENUM- und LEV-Kolleg*innen und der kreisübergreifenden Koordinierungsstelle für den Schönbuch gemeinsam bearbeitet wird (s. Kap. **3.2. PLENUM-Arbeitsschwerpunkte 2021** unter „Zukunftsfähige Streuobstwiesen“).

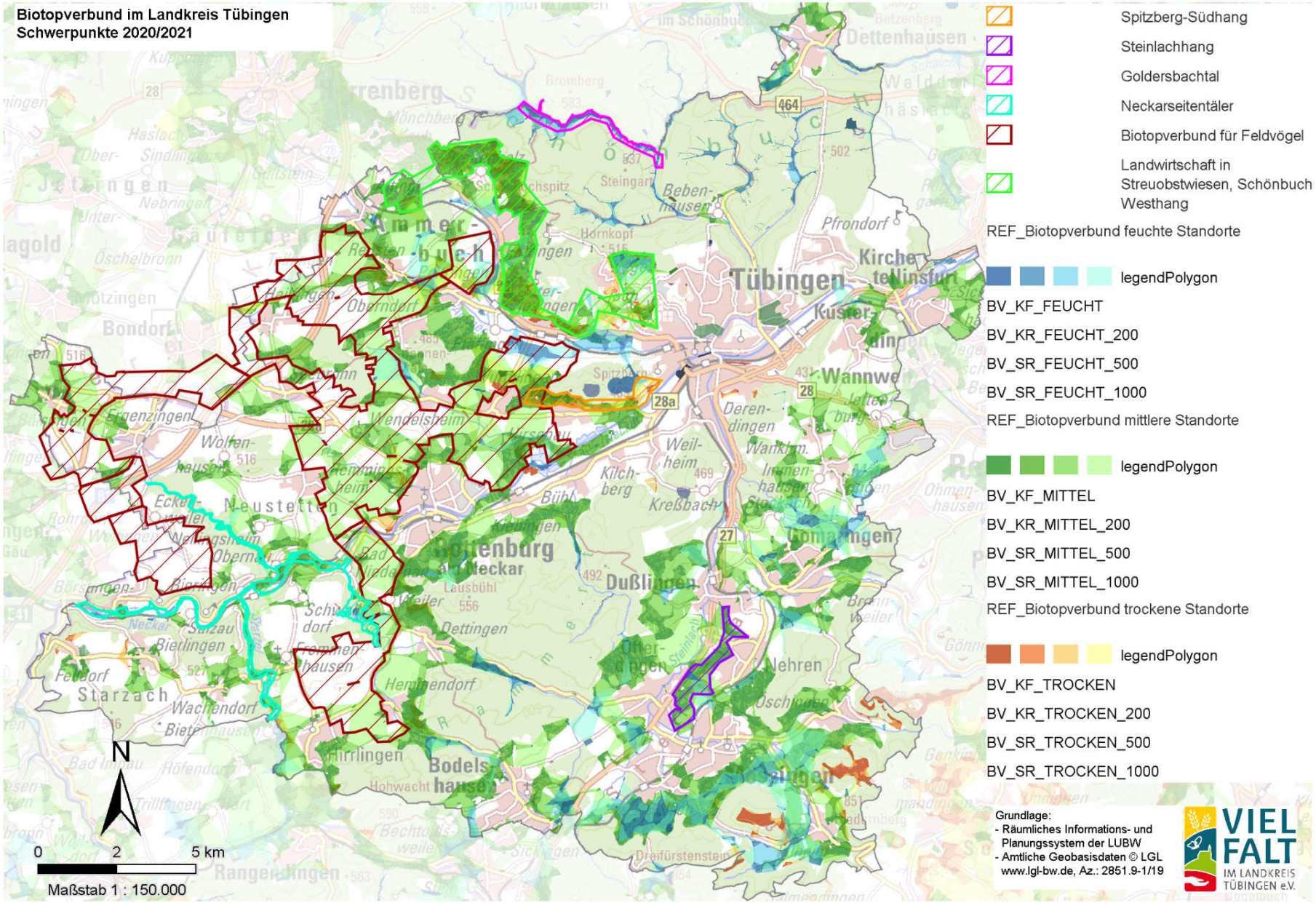
Außerdem werden als erste Maßnahmen an einigen Stellen Entbuschungen von Streuobstwiesen vorangetrieben, um diese wieder in dauerhafte Nutzung und Pflege zu bringen. 2021 wird damit am **Steinlachhang** zwischen Nehren und Ofterdingen begonnen. Der Steinlachhang liegt zwischen zwei großen Streuobstgürteln, einerseits am Albtrauf, andererseits am Rammertrand. Außerdem sind in dem Gebiet mehrere isolierte Magerrasenflächen, darunter auch das Naturdenkmal Rappenhalde. All diese Flächen besser miteinander zu verbinden, sowohl durch die Schaffung neuer Lebensräume als auch die Aufwertung bestehender Lebensräume, ist somit ein wichtiger Schritt zum Ausbau des Biotopverbunds.

Im Biotopverbund feuchter Standorte sind die **Bachtäler** wichtige Verbundachsen. In den Neckarseitentälern wurden in den letzten Jahren bereits einige Hochstaudenfluren gepflegt. Unter Berücksichtigung der bald eingeführten Biotopverbund-Kulisse „Gewässerlandschaften" sollen diese Pflegemaßnahmen fortgeführt und Biotopkomplexe feuchter Standorte gestärkt und verbunden werden. In Zusammenarbeit mit der Kreisübergreifenden Koordinierungsstelle für den Schönbuch, soll 2021 auch die Beweidung von Feuchtbiotopkomplexen (Nasswiesen usw.) im Großen Goldersbachtal mit Hochlandrindern erprobt werden.

Synergien beim Biotopverbund feuchter Standorte ergeben sich auch mit dem vor kurzem angelaufenen Amphibienprojekt des Regierungspräsidiums Tübingen. Zielarten im Landkreis Tübingen sind Gelbbauchunke, Laubfrosch und Kammmolch. Im Frühjahr 2021 werden zusammen mit dem vom Regierungspräsidium beauftragten Experten verschiedene relevante **Stillgewässer** besichtigt und anschließend die geplanten Maßnahmen dazu nach naturschutzfachlicher Bewertung und Machbarkeit priorisiert. Anschließend sollen sukzessive Pflegemaßnahmen (Entbuschungen, Ausbaggerungen usw.) an den Stillgewässern stattfinden.

Ein Schwerpunkt im Biotopverbund trockener Standorte im Landkreis Tübingen stellen die Magerrasen dar. Ein Gebiet, in dem die Stärkung des Magerrasen-Biotopverbunds angegangen werden soll, ist der **Spitzberg-Südhang**. Bedingt durch die historische Nutzung entstanden hier viele Offenlandlebensräume, welche aktuell jedoch durch eine zunehmende Gehölzentwicklung verschwinden oder voneinander isoliert werden. Um dort einen funktionierenden Biotopverbund für Arten, die auf Offenland angewiesen sind, zu erreichen, müssten zahlreiche Bäume und Sträucher entfernt werden, sodass es mehr Offenland-Flächen gibt. Dies wird in Abstimmung mit der Stadt, lokalen Expert*innen und auch im Zuge eines Workshops zum Buch „Der Spitzberg – Landschaft, Biodiversität und Naturschutz (Gottschalk 2019) vorangetrieben.

Einen sehr wichtigen Beitrag zum **Offenlandbiotop-Verbund** leistet auch das PLENUM-Rebhuhnschutzprojekt. Im Zuge dieses Projektes wird von den Projektträgern ein Eckpunktepapier zum Biotopverbund in Rebhuhngebieten erarbeitet (s. Kap. 3.2. unter Natur- und Artenschutz).


Biotopverbund im Landkreis Tübingen
Schwerpunkte 2020/2021
Spitzberg-Südhang
Steinlachhang
Goldersbachtal
Neckarseitentäler
Biotopverbund für Feldvögel
Landwirtschaft in Streuobstwiesen, Schönbuch Westhang
REF_Biotopverbund feuchte Standorte
legendPolygon
BV_KF_FEUCHT
BV_KR_FEUCHT_200
BV_SR_FEUCHT_500
BV_SR_FEUCHT_1000
REF_Biotopverbund mittlere Standorte
legendPolygon
BV_KF_MITTEL
BV_KR_MITTEL_200
BV_SR_MITTEL_500
BV_SR_MITTEL_1000
REF_Biotopverbund trockene Standorte
legendPolygon
BV_KF_TROCKEN
BV_KR_TROCKEN_200
BV_SR_TROCKEN_500
BV_SR_TROCKEN_1000
N
0
2
5 km
Maßstab 1 : 150.000
Grundlage:
- Räumliches Informations- und Planungssystem der LUBW
- Amtliche Geobasisdaten © LGL www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19
VIEL FALT
IM LANDKREIS TÜBINGEN e.V.

3.4. Inklusion

Unsere Aktivität im Inklusionsbereich waren zuletzt durch die kritische Pandemielage sehr stark eingeschränkt bzw. reduziert. So ist auch die ursprünglich für 2020 angedachte **Informationsveranstaltung für die Einrichtungsträger*innen** und ggf. weitere Institutionen im Inklusions-Bereich nicht abschließend geplant und durchgeführt worden. Nun soll sie voraussichtlich im Herbst 2021 nachgeholt werden. Angestrebt ist eine Präsenzveranstaltung im Landratsamt Tübingen bei dem anhand von Best-Practice Beispielen der bisherigen PLENUM-Arbeit der Rahmen der Fördermöglichkeiten aufgezeigt werden soll. Der damit verbundene Austausch soll die Entwicklung neuer Projektideen anregen.

Die Beratung von PLENUM-Antragsteller*innen, die perspektivisch inklusive Arbeitsplätze anbieten, erfolgt auch künftig in enger Zusammenarbeit mit der Sozialabteilung im Landratsamt Tübingen. Bis in absehbarer Zukunft das geplante „**Kompetenzzentrum Arbeit und Inklusion**“ seine Arbeit aufnimmt, wird ein Mitarbeiter der Abteilung zu Beratungsterminen hinzugezogen, um bei Bedarf ergänzende Finanzierungmöglichkeiten zu erschließen, eine passgenaue Einsatzmöglichkeit von Menschen mit Teilhabebeschränkungen und ein individuell angepasstes Arbeitstraining zu gewährleisten.

Im Bereich der „Sozialen Teilhabe“ sollen, sobald dies wieder durchführbar ist, **Landschaftspflege- und/oder Ernte-/Verarbeitungsaktionen** (Streuobst) organisiert werden und dazu beitragen, Berührungsängste abzubauen. So ist mit der Flüchtlingsbeauftragten des Landkreises Tübingen angedacht, dass in allen Kommunen die Ehrenamtskreise[2] mit einem Anschreiben von VIELFALT e.V. über die Idee solcher Aktionsangebote informiert werden. Parallel wird VIELFALT e.V. gezielt mit einzelnen örtlichen Naturschutzvereinen und Obst- und Gartenbauvereinen geeignete Aktionsfelder herausarbeiten, so dass schließlich in Kooperation von ehrenamtlichem Naturschutz, Haupt- und Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe und VIELFALT e.V. entsprechende Aktionen erfolgreich geplant und durchgeführt werden können. Weiterhin sollen zielgruppenspezifische Angebote in bestehende Bildungsprogramme aufgenommen werden. So soll etwa durch die PLENUM-Geschäftsstelle initiiert werden, dass in der Obstwerkstatt im Streuobst-Informationszentrum u.a. auch Koch- und Verarbeitungskurse für bzw. mit geflüchteten Frauen angeboten werden. Um auch die Suche nach neuen Begegnungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung kontinuierlich weiterzuführen, ist u.a. vorgesehen, Freizeit-/Ferienprogramme im Kontext des Landschaftserlebens weiterzuentwickeln. Die PLENUM-Geschäftsstelle wird diesbezüglich mit einzelnen sozialen Trägern*innen Kontakt aufnehmen.

[2] Ehrenamtliche Netzwerke, die sich im Landkreis Tübingen für Flüchtlinge engagieren.

3.5. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Vereinsbezogene Veranstaltungen	
Fachbeiratssitzung	22.03.2021, Corona-bedingt als Online-Veranstaltung
Vorstandssitzung	30.03.2021, Corona-bedingt als Online-Veranstaltung
Mitgliederversammlung	21.06.2021, Corona-bedingt als Online-Veranstaltung
Landschaftspflegetag Baden-Württemberg im Landkreis Tübingen	23.09.2021
Markttermine	
Frühlingsmarkt	Corona-bedingt ausgefallen
Herbstmarkt	Zum aktuellen Zeitpunkt ist noch unklar, ob Corona-bedingt im Herbst Regionalmärkte stattfinden können und an welchem Markt VIELFALT e.V. sich ggf. mit interessierten Direktvermarkter*innen präsentiert (z.B. Regionalmarkt Tübingen, Goldener Oktober Rottenburg oder Apfelfest Mössingen)
#regional #erleben #genießen	
Die Veranstaltungsreihe „Den Landkreis genießen“ wird 2021 unter dem neuen Namen „**#regional #erleben #genießen**“ fortgeführt. Die Termine werden fortlaufend online in einem Veranstaltungskalender (www.tuebinger-umwelten.de/index.php/geniessen) eingetragen.	

4. Wirtschaftsplan 2021

Die Zahlen im vorliegenden Wirtschaftsplan waren Grundlage der Beantragung der Fördermittel (Land BW) für die Geschäftsstellenkosten von VIELFALT e.V. im Haushaltsjahr 2021. Die Beträge orientieren sich an den Ausgaben der Vorjahre und enthalten großzügige Puffer, die i.d.R. nicht ausgeschöpft werden.

Positionen AUSGABEN	**Kosten (brutto)**	Landes-Zuschuss
Betriebskosten 2021		
externe Beratungsleistungen (inkl. Honorare Fachvorträge)	500,00 €	
Bürobedarf	1.130,00 €	
Miete Multifunktionsgerät	1.960,00 €	
Heftklammern für Multifunktionsgerät	150,00 €	
mögliche Überschreitungen Druckkontingent	100,00 €	
Miete Büroräume	8.600,00 €	
Nebenkosten Büroräume	2.860,00 €	
Kosten Telekom	900,00 €	
Verbrauchsmaterial Büroräume	250,00 €	
GEZ 2021	70,00 €	
Abfallgebühren	130,00 €	
WGV-Haftpflicht- und Dienstreiseversicherung	1.350,00 €	
Beitrag Unfallkasse BW	780,00 €	
Gewerbesteuer 2021	1.000,00 €	
Geschenke für Referenten u. Amtsträger des Vereins	200,00 €	
3 große Bildschirme, 2 zusätzliche Laptops und 2 neue Rechner	4.150,00 €	
Kleinanschaffungen Büro	200,00 €	
Öffentlichkeitsarbeit	4.550,00 €	
Bewirtungskosten (Mitgliederversammlung, Sitzungen etc.)	800,00 €	
Portalplattform für Homepage	400,00 €	
Künstlersozialabgabe	150,00 €	
Steuerberater HSP/Tübingen	5.200,00 €	
Kosten für Personalverwaltung (LRA, Personalabt.)	6.400,00 €	
Gebühr civillent Buchungskreis, VPN und WIBAS	2.540,00 €	
Kosten Betreuung IT-Arbeitsplätze (LRA, Abt. IT/Org.)	15.050,00 €	
Postwertzeichen	600,00 €	
Fachliteratur und -zeitschriften	1.035,00 €	
Mitgliedschaften DVL und Regionalbewegung e.V. (ohne LPR-Zuschuss)	110,00 €	
sonstige Ausgaben (ggf. Stelleninserate, etc.)	1.540,00 €	
Summe Betriebskosten	**62.705,00 €**	
LEV-Anteil (40 Prozent)	**25.082,00 €**	**7.640,00 €**
PLENUM-Anteil (60 Prozent)	**37.623,00 €**	**25.685,70 €**

Position	Kosten (brutto)	Landes-Zuschuss
Reise- und Fortbildungskosten 2021		
Reisekosten	5.185,00 €	
Fortbildungskosten	2.500,00 €	
Summe Reise- und Fortbildungskosten	**7.685,00 €**	**3.533,00 €**
LEV-Anteil	3.050,00 €	0,00 €
LEV/Biotopverbund-Anteil	1.260,00 €	1.260,00 €
PLENUM-Anteil	3.375,00 €	2.273,00 €
Personalkosten 2021		
Personalkosten LEV	126.659,02 €	107.509,94 €
Personalkosten LEV/Biotopverbund	65.976,36 €	65.976,36 €
Personalkosten PLENUM	194.511,60 €	130.164,51 €
Summe Personalkosten	**387.146,98 €**	**303.650,81 €**

Gesamtausgaben	**457.536,98 €**

Einnahmen 2021	
Gesamtsumme der LPR-Zuschüsse 2021 (Land BW)	**340.509,51 €**
Mitgliedsbeiträge 2021	**3.460,00 €**
Zuschüsse LRA 2021	**113.567,47 €**

Gesamteinnahmen	**457.536,98 €**

Impressum

VIELFALT e.V.
Landschaftserhaltungsverband (LEV) & PLENUM im Landkreis Tübingen

Löwensteinplatz 1
72116 Mössingen

Tel.: 07473 / 270-1260

Fax: 07473 / 270-1147

E-Mail: info@vielfalt-kreis-tuebingen.de

Alle Bilder © VIELFALT, soweit nicht anders angegeben